



Bericht

zur Inspektion der

August-Fricke-Schule

Sonstige Förderschule

in Kassel

Schulbesuch: vom 01.02. bis 03.02.2011

Schulnummer: 8205

Inspektionsteam: Kirsten Krämer, Ursula Saathoff, Dr. Ursel Winkler

Vorwort	4
1. Erhebungsmethoden und -instrumente	6
2. Systematik der Datensammlung und -auswertung	10
3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick	12
4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte	13
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte	13
4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	16
4.3 Profilschwerpunkt der Schule	18
5. Qualitätsprofil der Schule	21
5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“	21
5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	27
5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	32
5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	38
5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	42
5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	50
5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“	63
6. Anhang	66
6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	67
6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	68
6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung	70

Vorwort

Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden hessische Schulen nach der flächendeckenden Einführung der Schulinspektion im Jahr 2006 ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert, um die Schulqualität wiederholt und damit die Schulentwicklung im Längsschnitt zu beschreiben. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert und orientiert sich an ausgewählten (priorisierten) Kriterien, die eine Bandbreite schulischer Prozessqualitäten abdecken.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der August-Fricke-Schule sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben.² Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung erläutert. Die Bewertung der Kriterien wird tabellarisch als Gesamtergebnis im Überblick vorangestellt. In Kapitel 4 des Berichtes werden Rückmeldungen zu ausgewählten Schwerpunkten (landesweit festgelegte Schwerpunkte, zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion, optional: gewählter Profilschwerpunkt) gegeben. In Kapitel 5 erfolgt die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde der Qualitätsbereiche II bis VI, verbunden mit der schulspezifischen Erläuterung der Ergebnisse. Entsprechend der Fokussierung der Schulinspektion auf die Qualität der schulischen Prozesse erfolgen Rückmeldungen zu den Qualitätsbereichen I „Bedingungen und Voraussetzungen“ und VII „Ergebnisse und Wirkungen“ nicht wertend, sondern ausschließlich beschreibend unter Rückgriff auf Informationen aus vorliegenden Datenbeständen.

Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen, die Dokumentation der Unterrichtsbeobachtungen sowie Ausschnitte aus den Befragungsergebnissen der Onlinebefragung.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008. <http://www.iq.hessen.de>

² Der zuständige Schulträger erhält Kapitel 5.1 als Auszug aus dem Bericht.

Die Inspektionsergebnisse werden der Schule in Form einer ausführlichen Dokumentation der einzelnen Ergebnisse (Unterrichtsbeobachtungen, Onlinebefragung) im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des IQ zur Verfügung gestellt.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der August-Fricke-Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden der Dokumentenanalyse, leitfadengestützter Interviews und standardisierter Fragebögen sowie Beobachtungen. Für die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ wird auf zentralstatistische Datenbestände zurückgegriffen, die von der Schulleitung geprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.³

■ Schulportfolio

Vor dem Schulbesuch bearbeitet die Schulleiterin das Schulportfolio. Das Inspektionsteam nutzt diese Informationen in erster Linie zur Vorbereitung des Schulbesuchs. Zudem basieren die schulstatistischen Rückmeldungen zu Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ in weiten Teilen auf den Angaben, die die Schulleitung zu schulstatistischen Daten im Schulportfolio macht. Das Schulportfolio umfasst:

- Grunddaten der Schule
- besondere Angebote und Einrichtungen an der Schule
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern
- Angaben zum Personal
- Angaben zu Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen

■ Dokumentenanalyse

Die im Vorfeld eingereichten und vor Ort eingesehenen Dokumente der Schule werden im Hinblick auf die im Rahmen der Schulinspektion zu bewertenden Kriterien des HRS analysiert und fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

³ Der Austausch zwischen IQ und dem KultusDataWarehouse (KDW) ist aus technischen Gründen erst mit Beginn des Kalenderjahrs 2011 möglich. Die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Voraussetzungen und Bedingungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ basiert so lange auf Angaben der Schulleitung im Schulportfolio.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm
- Konzeptpapiere (Medienkonzept, Wohntrainingskonzept, Vertretungskonzept)
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Schul-, Gesamt- und Stufenkonferenzen)
- Unterlagen zur „Gesunden Schule“
- Unterlagen zur Arbeit am Schulcurriculum
- Beispiele individueller Förderpläne
- Elternbriefe (Stichproben)
- Chronik der Schule
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt (2009) und Fortschreibung Zielvereinbarung (Januar 2011)
- Lehrberichte (Stichproben)
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der August-Fricke-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin und der stellvertretenden Schulleiterin
- drei Stufenleitungen (Mitglieder der erweiterten Schulleitung)
- sechs Lehrkräften (darunter ein Personalratsmitglied, eine Fachberaterin für Unterstützte Kommunikation)
- eine Mitarbeiterin aus der Schulsozialarbeit
- dem nichtpädagogischen Personal (eine Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)
- drei Schülerinnen und drei Schülern aus allen vier Stufen (darunter fünf Klassensprecherinnen / Klassensprecher)
- sechs Müttern mit Kindern in der Grund-, Mittel- und Werkstufe (darunter drei Klassenelternbeirätinnen)

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Schulleiterin bzw. Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der dritten Jahrgangsstufe) online befragt.

Den Eltern werden dabei 32, den Schülerinnen und Schülern an Grundschulen 43, den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I 51, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II 54 und den Lehrkräften 110 Aussagen (Items) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter werden mit 45 Fragen offen befragt und haben die Möglichkeit, sich in Freitextform zur schulischen Arbeit zu äußern. Ergänzt wird die Onlinebefragung der Schulleitung durch 48 geschlossene Fragen, die an jene der Lehrkräftebefragung angelehnt sind.

Auf die Items kann mit festgelegten (aber wechselnden) Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ (je nach Art der Aussage und befragter Gruppe) reagiert werden, wobei den Einschätzungen Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet werden. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

23 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 15,33 % der Elternschaft), 35 Lehrkräfte (ca. 72,92 % des Kollegiums) und 67 Schülerinnen und Schüler (ca. 44,67 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen) beteiligten sich an der Onlinebefragung.⁴

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

■ Unterrichtsbesuche

Es wurden 28 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Stufen sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine zu den schulischen Gegebenheiten proportionale Verteilung wurde annähernd realisiert. Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche eine zuverlässige Quelle für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Evaluationsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit ver-

⁴ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

schiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.



Zur statistischen Auswertung und Rückmeldung der Befragungsergebnisse und der Unterrichtsbeobachtungen

Für jedes Item der Onlinebefragung in den verschiedenen Gruppen und für jeden Beobachtungsaspekt im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung werden Mittelwerte (M) und Streuungen (SD) berechnet.

Der **Mittelwert (M)** beschreibt jeweils die durchschnittliche Zustimmung (von 1 bis 4) der Befragten zu den einzelnen Items, gibt also an, wie das Item im Mittel über alle Befragten beantwortet wurde. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beschreibt der Mittelwert bezogen auf *einzelne Beobachtungsaspekte* die durchschnittliche Bewertung dieses Aspektes in allen besuchten Unterrichtssequenzen durch die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren.

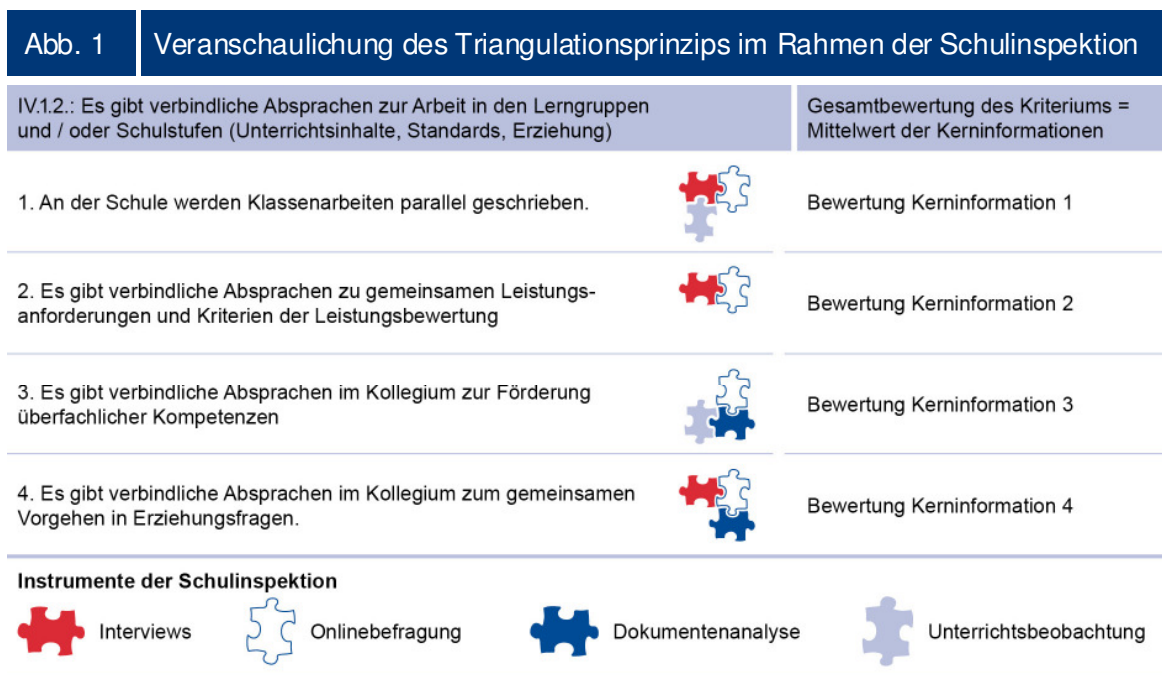
Die **Standardabweichung (SD, für Standard Deviation)** ist ein Maß dafür, wie weit sich die Angaben der einzelnen Personen (in Bezug auf die Fragebogenergebnisse) um den Mittelwert des Items gruppieren. Bei einer geringen Standardabweichung stimmen die Befragten in ihren Einschätzungen relativ hoch überein und die individuellen Bewertungen zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Einschätzung. Eine große Standardabweichung zeigt an, dass die Befragten zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen des in Frage stehenden Sachverhalts gelangen, die individuellen Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum. Entsprechendes gilt für die Ausprägungsgrade der Unterrichtsaspekte: Bei einer geringen Standardabweichung haben die Inspektorinnen und Inspektoren den jeweiligen Beobachtungsaspekt in allen Unterrichtssequenzen als sehr ähnlich ausgeprägt wahrgenommen – die Bewertungen der verschiedenen Aspekte zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Bewertung des Aspektes für die gesamte Schule. Große Standardabweichungen zeigen an, dass die Ausprägungen der Aspekte in den einzelnen Unterrichtssequenzen stark variieren. Diese Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

2. Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.⁵ Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 (trifft zu; in vollem Umfang umgesetzt) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Abbildung 1 veranschaulicht das Vorgehen.



⁵ Eine Übersicht über die Kriterien und Kerninformationen, die im Rahmen der Schulinspektion bewertet werden, findet sich im Ordner „Informationsmaterial“ auf der Austauschplattform.

Die Triangulationstabelle im Anhang gibt einen Überblick darüber, aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Die Bewertungen bilden den Abschluss des Beurteilungsprozesses durch das Team der Schulinspektion und damit die Grundlage für den vorliegenden Bericht.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule werden die Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text in der Regel nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten, bzw. wenn die Aussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird.

3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick

Die folgende Tabelle stellt die abschließende Bewertung der 27 priorisierten Kriterien⁶ des HRS zusammenfassend dar.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der lernenden Schule.						X	
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.							X
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.						X	
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).			X				
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.							X
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.							X
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X	
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.						X	
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.					X		
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.							X
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							X
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
VI.4.6 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.						X	

⁶ Das Kriterium V.2.6 „Ganztagsangebote“ wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte

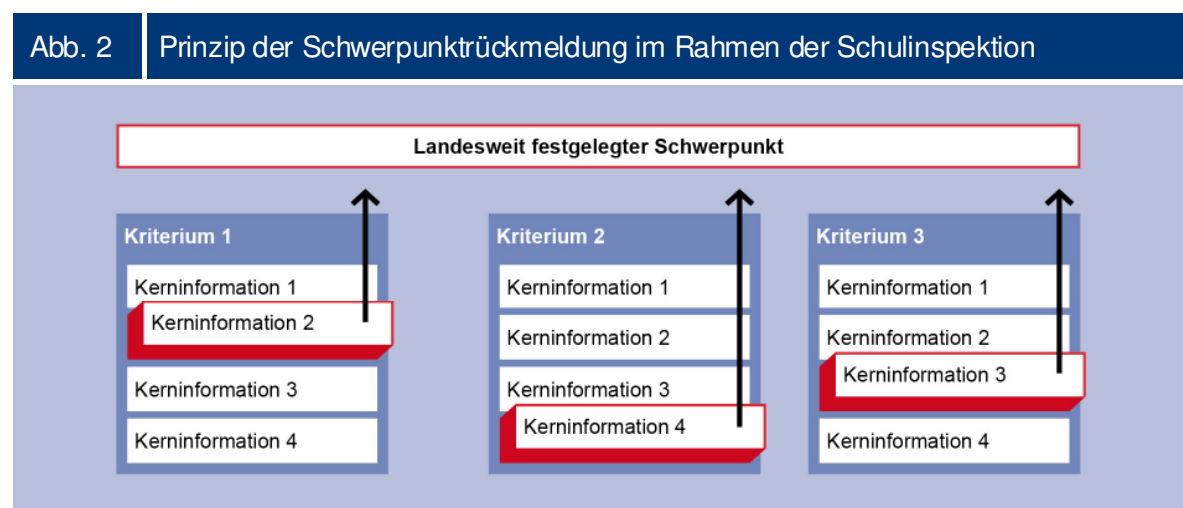
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte

Neben den Ergebnissen zu den ausgewählten 27 Kriterien des HRS werden fokussierte Rückmeldungen zu übergreifenden Themenbereichen gegeben. Die Festlegung dieser Schwerpunktthemen orientiert sich zum einen an den im ersten Inspektionszeitraum landesweit und schultypübergreifend festgestellten Schwächen. Zum anderen kommt die Schulinspektion dem Auftrag des Hessischen Kultusministeriums nach, den Stand der Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums zu evaluieren. Insbesondere die Evaluation der Einführung der Bildungsstandards dient primär dem landesweiten Monitoring von Veränderungen des Implementierungsstandes über die Zeit.⁷

Schwerpunktrückmeldungen erfolgen zu den Bereichen:

- Interne Evaluation
- Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung
- Individuelle Förderung

Die Schwerpunktrückmeldungen stellen eine Zusammenschau von Kerninformationen verschiedener Kriterien dar, die den jeweiligen Gegenstandsbereich der Schwerpunkte beschreiben. Das bedeutet, dass hier Teilinformationen der Kriterien zu übergeordneten Themenbereichen zusammengefasst werden. Die Abbildung 2 verdeutlicht, wie sich die übergreifenden Rückmeldungen zu den landesweit festgelegten Schwerpunkten zusammensetzen.



⁷ Die Bewertungen zu Aspekten (Kerninformationen) im Zusammenhang mit den Bildungsstandards gehen nicht in die Bewertung der Kriterien (siehe Kapitel 5) der Schulinspektion mit ein.

Schulspezifische Erläuterungen der einzelnen Kerninformationen finden sich im Kapitel 5 des Berichts.

■ **Schwerpunktrückmeldung: Interne Evaluation**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Interne Evaluation“						X		
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt. (aus II.2.2)					X		
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt. (aus II.2.2)			X				
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert. (aus II.2.2)					X		
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert. (aus II.2.2)					X		
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet. (aus II.2.2)				X			
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt. (aus II.2.3)							X

■ **Schwerpunktrückmeldung: Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung“						X		
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben. (aus II.1.3)					X		
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild. (aus III.1.2)						X	
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde. (aus III.1.2)						X	
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist. (aus III.1.3)					X		
	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule. (aus III.3.1)					X		

■ **Schwerpunktrückmeldung: Individuelle Förderung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Individuelle Förderung“						X		
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte. (aus IV.2.3)		X					
	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt. (aus V.2.4)							X
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen. (aus V.2.6) (nur bei Schulen mit Ganztagsangebot)							X
	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Ergebnisse zu reflektieren. (aus VI.2.5)			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben. (aus VI.3.2)					X		
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen. (aus VI.3.2)					X		
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung. (aus VI.3.2)					X		
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)						X	
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)						X	
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt. (aus VI.3.2)						X	
	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt. (aus VI.3.6)							X
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor. (aus VI.3.6)							X	

4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Die Schule hat seit der letzten Schulinspektion sehr deutlich an der Verbesserung ihres Qualitätsmanagements gearbeitet. Die zielgerichtete Arbeit an Entwicklungsvorhaben sowie die Überarbeitung des Schulprogramms stehen im Mittelpunkt der Strategien zur Qualitätsentwicklung.
- Die Orientierung der Schulleitung am Konzept der „Lernenden Schule“ auf der Basis eines neu erstellten Leitbildes und der aktiven Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde sowie die Initiierung und Koordinierung der Unterrichtsentwicklung sind in hohem Maße ausgeprägt. Bei der ersten Schulinspektion waren die Einzelaspekte der Steuerung pädagogischer Prozesse als Schwächen beschrieben.
- Durch eine vorbildliche Organisation sorgt die Schulleitung für reibungslose und effiziente Abläufe. Bei der ersten Inspektion befand sich die Verbesserung von Kommunikation und Verständigung im Bereich Organisation und Verwaltung der Schule noch im Aufbau, die Informationsweitergabe wurde sogar als Schwäche bewertet.
- Die Schulleitung betreibt eine sehr erfolgreiche Personalentwicklung. Mit dem schulischen Personal werden Jahresgespräche durchgeführt, deren Zielvereinbarungen überzeugend zur Personal- und Schulentwicklung genutzt werden. Alle Beschäftigten sind mit der Personalführung uneingeschränkt zufrieden. Zum Zeitpunkt der ersten Inspektion wurden keine Jahresgespräche geführt.
- Die Lehrkräfte sorgen durch Fort- und Weiterbildung deutlich für die Entwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen. Dies wurde bereits bei der ersten Schulinspektion als Stärke herausgestellt.
- Die im ersten Inspektionsbericht herausgehobenen Stärken im Bereich des Schul- und Unterrichtsklimas sowie die Kooperation und Kommunikation mit dem Umfeld erweisen sich nach wie vor als zentrale Qualitätsmerkmale der Schule.
- Im Gegensatz zum Zeitpunkt der ersten Inspektion ist inzwischen ein differenziertes Beratungsangebot für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler installiert.

- Die weiterhin stark ausgeprägte klare Strukturierung des Unterrichts sowie die konsequente Offenlegung der Unterrichtsziele sind überzeugende Merkmale der Unterrichtsgestaltung.
- Wie bei der ersten Inspektion sind die Reflexion von Lernprozessen und -ergebnissen im Unterricht wenig ausgeprägt.

4.3 Profilschwerpunkt der Schule

Die Schulleitung hat die Möglichkeit genutzt, einen Profilschwerpunkt zu benennen, und hat sich für den Schwerpunkt „Schule und Gesundheit: Ernährung, Bewegung, Gewaltprävention“ entschieden. Die Rückmeldung basiert auf folgenden Prüffragen:

- Wie ist der angegebene Profilschwerpunkt institutionell eingebunden? (Institutionelle Einbindung)
- Wie ist das Thema des Profilschwerpunktes in der Praxis der Schule verankert? (Praxisgestaltung)
- Wie versichert sich die Schule der Wirkung und Wirksamkeit der Profilaktivitäten? (Wirkung und Wirksamkeit)

■ Institutionelle Einbindung

Die August-Fricke-Schule bietet im Rahmen ihres pädagogischen Schwerpunktes „Gesundheitsfördernde Schule“ zahlreiche Maßnahmen aus den drei Bereichen Ernährung, Bewegung und Gewaltprävention an, die systematisch verankerte Bestandteile des Unterrichts und des Schullebens sind und sich auf eine breite Akzeptanz gründen. Die Schule stellt den Schwerpunkt als besonderes Profilvermerkmal in einem eigenen Kapitel im Schulprogramm dar, wobei die differenzierte Untergliederung in neun Einzelkapitel eher unsystematisch ausfällt und Außenstehenden die Verständlichkeit erschwert. Eine Teilzertifizierung für den Bereich „Bewegung“ hat die Schule bereits erhalten, die Unterlagen für die Teilzertifizierungen „Ernährung“ und „Sucht- und Gewaltprävention“ sind bereits eingereicht bzw. werden aktuell zusammengestellt.

Die Eltern werden verlässlich und regelmäßig über die Einzelmaßnahmen sowie über die grundsätzliche Ausrichtung der Schule als „gesundheitsfördernde Schule“ in Form von Elternbriefen, Informationen auf Elternabenden, im Rahmen der Schulkonferenz und im Schulelternbeirat informiert. Die befragten Schülerinnen und Schüler berichten, sehr genau zu wissen, was an der Schule zu diesem Thema gemacht wird und nennen im Interview zahlreiche Einzelbausteine, insbesondere zum Thema Ernährung.

Die Schulleitung steuert und organisiert die Arbeit am Schwerpunkt „Gesundheitsfördernde Schule“ zielgerichtet und äußerst stringent dadurch, dass das Thema auf nahezu allen Gesamt- und Schulkonferenzen sowie teilweise in Stufenkonferenzen im Rahmen eigener Tagesordnungspunkte erörtert wird. Weiterhin gewährleistet die Schulleitung die Implementierung des Schwerpunktes durch die Initiierung und Unterstützung von entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen sowohl für einzelne Lehrkräfte und im Rahmen von Stufenkonferenzen als auch vereinzelt für das gesamte Kollegium.

■ Praxisgestaltung

Der Schwerpunkt „Gesundheitsfördernde Schule“ konkretisiert sich in einer Vielzahl von Aktivitäten, die sich sowohl als feste Bestandteile im Unterrichtsalltag als auch als Einzelprojekte und besondere Aktionen im Schulleben zeigen.

Zum Bereich „Gewaltprävention“ wird jährlich in allen Klassen eine „Regelwoche“ durchgeführt. Bei Konflikten wird die „Friedenstreppe“ verbindlich eingesetzt, die je nach kognitiver Voraussetzung der Schülerinnen und Schüler ggf. mit Bildkarten und Gebärden modifiziert wird und damit allen eine Teilhabe ermöglicht. Für die Haupt- und Werkstufe wird ein klassenübergreifendes Selbstbehauptungstraining für Mädchen angeboten. Vereinzelt findet das Programm ETEP (Entwicklungstherapie / Entwicklungspädagogik) Anwendung, dessen Verankerung jedoch keiner Regelmäßigkeit oder Systematik unterliegt.

Aktivitäten zum Bereich „Ernährung“ sind in allen Klassen z. B. in Form von gesundem Frühstück, durch einen zuckerfreien Vormittag in der Grund- und in der Mittelstufe, durch einheitliche Verbote von ungesunden, zuckerhaltigen Getränken sowie durch die Beachtung von Kriterien gesunder Ernährung im Bereich Kochen und im Schülercafe umgesetzt. Die Eltern sind aufgefordert, die Maßnahmen aktiv zu unterstützen, z. B. dadurch, dass sie ihren Kindern gesundes Frühstück mitgeben.

Zum Bereich „Bewegung“ nehmen die interviewten Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern nur wenige Einzelmaßnahmen wahr wie beispielsweise täglicher Frühsport in einer Mittelstufenklasse, Teilnahme einzelner Schülerinnen und Schüler an einer „Reha-Sportgruppe“ und Arbeitsgemeinschaften zu sportlichen Themen (Uni-Hockey, Fußball, Schwimmen).

Der Schwerpunkt „Gesundheitsfördernde Schule“ ist im Schulgebäude nur ansatzweise zu erkennen. So ist zum Bereich „Gewaltprävention“ an beiden Standorten je ein Raum für die Gewaltprävention eingerichtet worden (Auszeitraum bzw. Streitschlichterraum). Zur Umsetzung des Bereichs „Bewegung“ finden sich auf beiden Schulhöfen nur wenige Bewegungsanreize, die Außengelände sind kaum gestaltet.

■ Wirkung und Wirksamkeit

Gezielte Befragungen und Bilanzierungen zur Einschätzung und zum möglichen Nutzen gibt es lediglich zum Thema „Ernährung“. Hier wurde beispielsweise zur Erhebung des Ist-Standes an der Schule von den Lehrkräften ein Fragebogen zur Selbsteinschätzung von Ernährung und Verbraucherbildung ausgefüllt und ausgewertet. Ein intensiver und kontinu-

ierlicher informeller Austausch zur Wirkung und Wirksamkeit wird im Rahmen von Gesamtkonferenzen gepflegt (z. B. Informationen über mögliche neue Aktivitäten, Festlegungen von „erlaubten“ und „verbotenen“ Nahrungsmitteln, Erfahrungsaustausch über konkrete Einzelmaßnahmen).

Alle Gruppen der Onlinebefragung geben an, dass sich der Schwerpunkt „Schule und Gesundheit“ sehr positiv auf Unterricht und Schulleben auswirkt bzw. dass die Schülerinnen und Schüler durch das Thema sehr viel an der Schule lernen. Die Lehrkräfte halten den Schwerpunkt zudem in hohem Maße für einen wichtigen Bestandteil der Schule. Alle Befragungsgruppen beobachten ein gesteigertes Interesse der Schülerschaft für die entsprechenden Themen und zum Teil auch Verhaltensänderungen (z. B. Vermeidung und Reduzierung gesüßter Getränke und Süßigkeiten).

Die Außendarstellung der Schule als „Gesundheitsfördernde Schule“ ist nur ansatzweise realisiert, die Präsentation in der Presse beschränkt sich auf wenige Presseartikel.

5. Qualitätsprofil der Schule

5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich die Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Entsprechend werden durch das Schulinspektionsteam keine Bewertungen der „Bedingungen und Voraussetzungen“ der Schule vorgenommen.

■ Grunddaten

Grunddaten	
Schulnummer:	8205
Schulform:	Förderschule für Praktisch Bildbare
Schulaufsicht:	Staatliches Schulamt für den Landkreis und die Stadt Kassel
Schulträger:	Stadt Kassel

■ Schulleitung und Funktionsstellen

Schulleitung und Funktionsstellen	
Funktion	Name / oder vakant seit
Schulleiterin/Schulleiter	Anne Kathrin Knecht
Stellvertretende Schulleiterin/Schulleiter	Andrea Andersen

■ Angebote und besondere Einrichtungen

Besondere Angebote und besondere Einrichtungen	
Schulformangebote:	Gebundene Ganztagschule
Ganztagesangebote von / bis:	Mo 8.15 /8.30 Uhr bis 14.35/ 14.50 Uhr; Di+Do 8.15/8.30 Uhr bis 14.55 / 15.10 Uhr

■ Schülerinnen und Schüler / Klassen

Schülerinnen und Schüler / Klassen pro Jahrgangsstufe																
	VK	E	FLX	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Anzahl der Schülerinnen und Schüler				11	7	13	14	7	9	19	14	11	18	10	9	2
Anzahl der Klassen				2	1	2	2	1	2	2	2	1	2	2	2	0

Schülerinnen und Schüler	Anzahl
Ausländische Schülerinnen und Schüler	34
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (geschätzt)	65

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf			
Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf:	Anzahl	Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf durch...	Anzahl
Praktisch Bildbare	146		

■ Personal

Personal des Landes Hessen / Lehrkräfte	Anzahl
Lehrkräfte in Vollzeit	21
Lehrkräfte in Teilzeit	19
Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule	1
Lehrkräfte mit Abordnung von der Schule	4
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	5

Personal des Landes Hessen / weiteres Personal (z.B. Sozialpädagogen/innen, Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen, Psychologen/innen, Verwaltungsleiter/innen)	Wochenstunden
Sozialpädagogische Mitarbeiter/innen:	38,5
	7 Teilzeit

Personal des Schulträgers / pädagogisches und nichtpädagogisches (z.B. Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagogen/innen, Bibliothekar/in, Jobcoach, IT-Systemadministrator/in, Assistenzkräfte...)	Wochenstunden
Sekretärin	23

Haustechniker		38,5
Städtische Reinigungskräfte	2	10
	2	20

Personal weiterer Träger / pädagogisches und nichtpädagogisches (z.B. Kirchliches Personal, Zivildienstleistende, Freiwilliges Soziales Jahr, Ein-Euro-Jobs, „Erfahrung hat Zukunft“, Assistenzkräfte, AG-Betreuung, Nachhilfekräfte,...)	Wochenstunden
1 Ein – Euro – Job Mitarbeiterin	30
3 Zivildienstleistende / 5 Mitarbeiter/innen im Freiwilligen Sozialen Jahr	ca. 38,5
20 Assistenzkräfte ISB	ca. 35

■ Gebäude, Gelände und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁸.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4	
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	4,00						
	L	35	3,91	0,28			3	32	
	E	23	3,83	0,38			4	19	
	GS								
	S1								
	S2								
	LH	64	3,58	0,63	1	2	20	41	
		SL	1	4,00					
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	L	34	3,91	0,37		1	1	32	
	E	22	3,73	0,62		2	2	18	
	GS								
	S1								
	S2								
	LH	64	3,36	0,91	3	10	12	39	
		SL	1	4,00					
	Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	L	35	3,57	0,55		1	13	21
E		23	3,78	0,51		1	3	19	
GS									
S1									
S2									
LH		63	3,76	0,64	2	1	7	53	
		SL	1	3,00					
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien.		L	31	3,10	0,78	1	5	15	10
	GS								
	S1								
	S2								
	LH	25	3,20	1,02	2	5	4	14	

⁸ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung. Eine Mittelwertberechnung erfolgt für diese Angabe daher nicht. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, LH = Schülerinnen und Schüler an Lernhilfeschoolen und sonstigen Förderschulen.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	SL	1	4,00					
	L	34	3,00	0,59		6	22	6
	E	22	3,64	0,77	1	1	3	17
	GS							
	S1							
	S2							
	LH	63	3,59	0,83	3	5	7	48
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	3,00					
	L	34	2,38	0,84	5	14	12	3
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	4,00					
	L	33	3,64	0,59		2	8	23
Anlage und Ausstattung (Lernmittel/Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	35	3,34	0,47			23	12
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	16	3,44	0,61		1	7	8
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	3,00					
	L	24	2,58	0,70	2	7	14	1
Die vorhandene Ausstattung (Hardware/Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	31	2,77	0,94	4	6	14	7
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	2,00					
	L	35	1,97	0,94	12	16	3	4
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	3,00					
	L	35	2,86	1,02	4	9	10	12
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	SL	1	3,00					
	L	35	2,54	1,08	7	11	8	9
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	SL	1	2,00					
	L	35	2,40	1,02	8	11	10	6
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	2,00					
	L	35	2,40	1,02	8	11	10	6
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	1	4,00					
	L	35	2,40	1,02	8	11	10	6
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	2,00					
	L	35	2,40	1,02	8	11	10	6

Die Schulleiterin wurde im Rahmen der Onlinebefragung zudem gebeten, mögliche Änderungen im Hinblick auf „Bedingungen und Voraussetzungen“ seit der ersten Schulinspektion im Jahr 2007 zu beschreiben. Die entsprechenden Aussagen werden im Folgenden wörtlich wiedergegeben.

Positive Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

Art der Veränderung

- Das Gebäude in der Adolfstraße ist weitgehend unverändert. Die räumliche Situation der Schule hat sich aber durch den Bezug des Haupt- und Werkstufengebäudes am Faustmühlenweg sehr verbessert. Die räumlichen Bedingungen an diesem Standort sind ideal. Es bleibt die schulorganisatorische Problematik durch zwei Standorte, die 10 km voneinander entfernt liegen. Jahrelang bestehende Zwischenlösungen mit an verschiedenen Orten ausgelagerten Klassen gehören aber der Vergangenheit an.
-

Negative Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

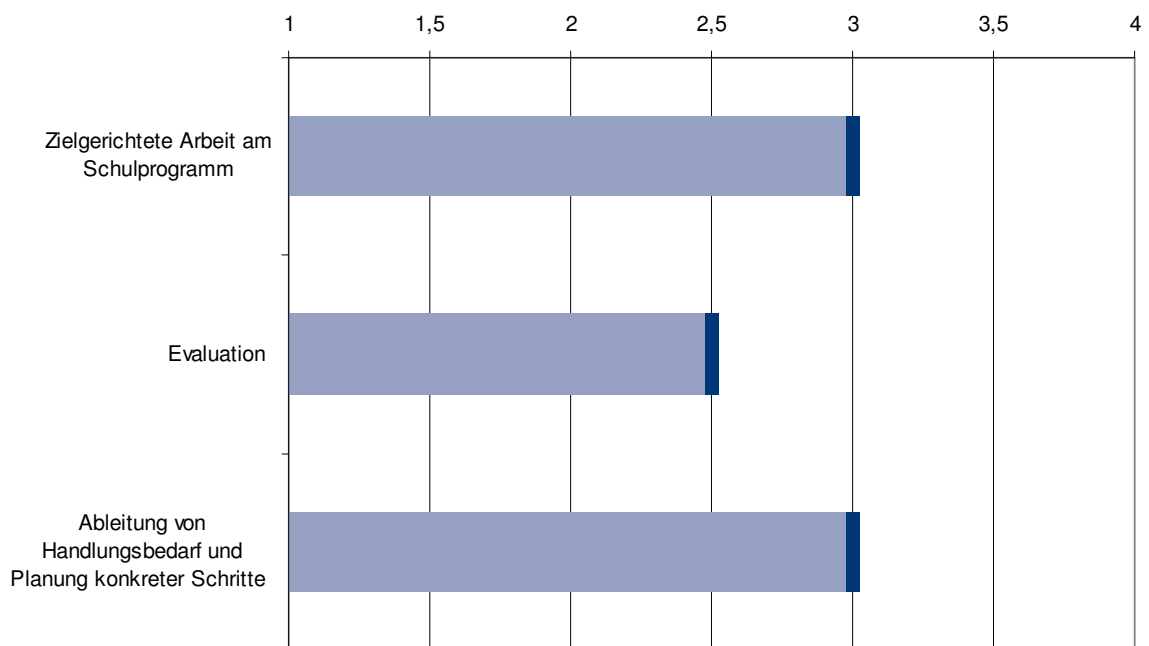
Art der Veränderung

- keine negative Veränderungen
-

5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In der nachfolgenden Abbildung 3 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 3 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt. .

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.					X		
	Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
	Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.				X			
	Themen der Zielvereinbarungen sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten.					X		

- Die Darstellung der schulischen Arbeit sowie ein Großteil der aktuellen pädagogischen Profilierungen und der strukturellen Gegebenheiten sind in der Überarbeitung des Schulprogramms (Stand Januar 2011) differenziert erfasst. Eine komplette Neufassung des Schulprogramms sowie eine Kurzfassung werden derzeit arbeitsteilig umgesetzt.
- Vier aktuelle Entwicklungsschwerpunkte sind im Schulprogramm übersichtlich in tabellarischer Form aufgeführt. Die konkrete Umsetzungsplanung umfasst Ziele, Indikatoren, Hinweise zur Evaluation sowie Angaben zur Zeitplanung und zu Zuständigkeiten.
- Die Unterscheidung bzw. Trennschärfe von Entwicklungsschwerpunkten, Schulcurriculumsthemen, Themenschwerpunkten der Arbeitsgruppen zur Umsetzung der Zielvereinbarungen und zum Schwerpunkt „Gesunde Schule“ erschließt sich nur ansatzweise.
- Das gesamte Kollegium ist umfassend in die schulische Entwicklungsarbeit auf der Grundlage des Schulprogramms eingebunden. Die Koordination erfolgt über eine Steuergruppe, in der sowohl Schulleitungsmitglieder als auch Lehrkräfte und eine Heilpädagogin mitarbeiten.
- Monatliche Treffen der Steuergruppe und feste Tagsordnungspunkte zur Schulprogrammarbeit auf nahezu allen Gesamt- und Schulkonferenzen gewährleisten eine kontinuierliche Arbeit aller beteiligten Gremienvertreter an den Entwicklungsschwerpunkten.
- Die im Schulprogramm enthaltenen Angaben zum Unterricht und zu den pädagogischen Schwerpunkten beschränken sich weitgehend auf eine Bestandsaufnahme und sind zum Zeitpunkt der Schulinspektion teilweise nur in Form von Überschriften

vorhanden (z. B. Stufenprofile, Einsatz neuer Medien, soziales Lernen, Schülervertretung).

- Explizite Ausführungen zur Unterrichtsentwicklung sind ansatzweise in den entsprechenden Unterkapiteln des Schulprogramms enthalten. Eine Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung kooperativer und differenzierter Lehr- und Lernformen, die Implementierung des ETEP-Konzeptes und die Arbeit am Schulcurriculum sind noch nicht umgesetzte Zielsetzungen.
- Ein Großteil der mit dem Staatlichen Schulamt getroffenen Zielvereinbarungen sind als Arbeitsvorhaben bzw. als inzwischen implementierte Bestandteile der schulischen Arbeit im Schulprogramm aufgenommen (z. B. Leitbild, Teamentwicklung, Gewaltprävention, Öffentlichkeitsarbeit).
- Der Bezug der aktuellen Entwicklungsschwerpunkte zu den Zielvereinbarungen ist angesichts der Vielzahl von Zielvereinbarungen sowie der unterschiedlichen Strukturierung von Entwicklungsvorhaben nur eingeschränkt nachvollziehbar.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.					X		
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.			X				
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.					X		
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.					X		
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet.				X			

- Im Rahmen der Stufenkonferenzen und Gesamtkonferenzen finden kontinuierlich Bilanzierungen und Prozessreflexionen zu Lernangeboten, schulischen Aktivitäten und fachlichen Fragestellungen statt (z. B. zu den Förderplänen, zum Spielenachmittag, zum Einsatz von Gutachten und Testverfahren, Differenzierungskurse in Deutsch, zum Praxistag).
- Die Evaluation der individuellen Förderpläne erfolgt überwiegend in Form der Fortschreibungen. Eine weiterreichende Nutzung der Ergebnisse beschränkt sich auf formale Überlegungen und Optimierungen zur Förderplanvorlage, konzeptionelle Überlegungen (z. B. Förderkonzept) gibt es nicht.

- Ansatzweise werden formale Evaluationsinstrumente eingesetzt (z. B. Fragebogen zur Evaluation der Jahresgespräche, Zielscheiben im Rahmen der Schulcurriculumsarbeit, Fragebögen zu verschiedenen Schwerpunkten der „Gesunden Schule“).
- Zu den Entwicklungsschwerpunkten im Schulprogramm sind Evaluationsmaßnahmen benannt, die allerdings weitgehend in Form von informellen Gesprächen und Diskussionen umgesetzt werden.
- Die überwiegend konkret formulierten Indikatoren zur Zielerreichung der Entwicklungsschwerpunkte im Schulprogramm eignen sich gut zur Überprüfung.
- Ergebnisse von Bilanzierungen und Reflexionen werden in Konferenzprotokollen verlässlich dokumentiert. Die Kommunikation der Ergebnisse nehmen die online befragten Lehrkräfte in hohem Maße wahr, die ebenso befragten Eltern bei hoher Streuung der Einschätzungen insgesamt als angemessen.
- Im Rahmen von Stufen- und Gesamtkonferenzen werden erhobene schulische Daten ansatzweise systematisch zusammengetragen und in geeigneter Weise hinsichtlich ihrer praktischen Relevanz ausgewertet (z. B. zum Übergang von Schülerinnen und Schülern von der Mittel- zur Hauptstufe, zu den Erfahrungen mit dem Praxistag in der Haupt- und Werkstufe).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
	Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
	Die Zielvereinbarungen mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen.						X	
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.							X

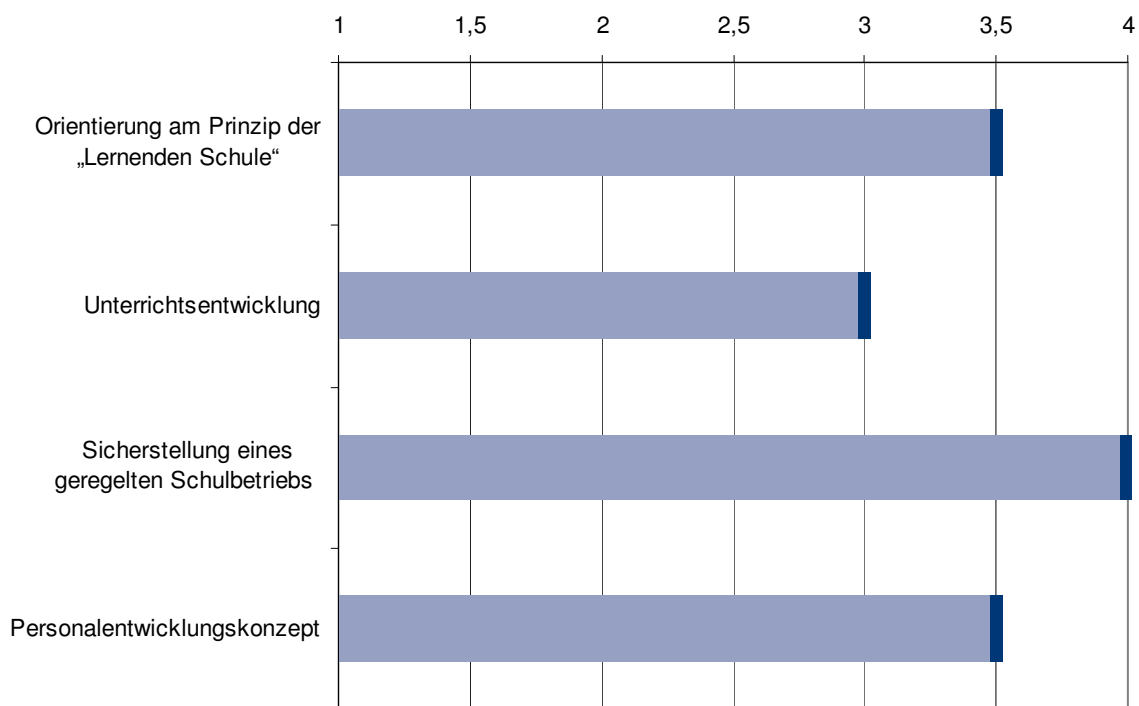
- Als Konsequenz aus den Ergebnissen von Bilanzierungen werden sehr deutlich angemessene Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung abgeleitet (z. B. Optimierung der Förderplanarbeit, Einführung von Differenzierungsgruppen in Deutsch, Einführung des Praxistages in der Werkstufe, stufenübergreifende Aktionen, Organisation der Einschulungsfeier).

- Die Weiterentwicklung von konzeptionellen Überlegungen zur individuellen Förderplanung auf der Grundlage erhobener schulischer Daten ist wenig gegeben (z. B. zur „Unterstützen Kommunikation“ (UK), zu ETEP, zur Diagnostik).
- Auf der Grundlage der Befragungsergebnisse zu den Jahresgesprächen resultieren formale und inhaltliche Änderungen (Zweijahresturnus, Einführung von Teamgesprächen).
- Die Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt greifen die meisten der im ersten Schulinspektionsbericht benannten Schwächen auf. Zu acht Themenschwerpunkten sind sowohl Entwicklungsziele als auch Teilziele konkret benannt. Lediglich die Schwächen im Qualitätsbereich VI (Lehren und Lernen) schlagen sich nur ansatzweise nieder (vgl. Fortschreibung Zielvereinbarungen).
- Die Planung der aktuellen Entwicklungsvorhaben rekrutiert sich ausnahmslos aus den Ergebnissen der Schulinspektion (z. B. die Einführung konkreter Maßnahmenpläne, der Erwerb von Teilzertifikaten zur „Gesunden Schule“, die Entwicklung eines Leitbildes).

5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In der nachfolgenden Abbildung 4 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 4 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich III: „Führung und Management“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der "Lernenden Schule".							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.						X	
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.						X	
	Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.							X

- Ein Leitbild in Form von acht Grundsatzserklärungen samt kurzen Erläuterungen ist von den Lehrkräften erarbeitet, von allen Gremien verabschiedet (Mai 2010) und als Bestandteil im Schulprogramm aufgenommen worden. Inhaltlich beschreibt es die Ausrichtung und Ziele des pädagogischen Handelns der Lehrkräfte. Die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler sind im Leitbild lediglich als Zielgruppe dieses Handelns benannt (Schülerinnen und Schüler sollen unterstützt, Eltern als Kooperationspartner einbezogen werden).
- Die Nutzung des Leitbildes als handlungsleitende Grundlage für die Ausdifferenzierung der Entwicklungsschwerpunkte gelingt sehr überzeugend. Bei der Festlegung und Priorisierung der Schwerpunkte bezieht die Schulleitung konsequent alle Berufsgruppen sowie die Gremienvertreter der Elternschaft ein.
- In der Wahl didaktischer und methodischer Zugänge (z. B. klassenübergreifende Lernangebote, Unterstützte Kommunikation, ETEP), in der Organisationsstruktur und bei konzeptionellen Überlegungen (z. B. Wohntrainingskonzept und Praxistag der Haupt- und Werkstufe zur Vorbereitung auf eine möglichst selbstbestimmte Zukunft) sowie im Rahmen der Gesundheitsbildung wird das Leitbild umfassend konkretisiert.
- Den Schülerinnen und Schülern ist das prägnante Schulmotto „friedlich, freundlich, fit“ als zentraler Bestandteil des Leitbildes bekannt. Angemessene Veranschaulichungen in Form von Plakaten in Schriftsprache, Gebärdensprache sowie mit Piktogrammen ermöglichen allen Schülerinnen und Schüler eine Teilhabe.
- Die Schulleitung arbeitet sehr eng mit dem pädagogischen Personal, den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern zusammen. Abstimmungsprozesse sind nach Auffassung aller Beteiligten in hohem Maße basisdemokratisch organisiert. Durch die Einrichtung stufenbezogener Schülervertretung werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei ausgewählten Entwicklungsschwerpunkten der Schule einbezogen (z. B. Gewaltprävention, Chill-Out-Raum).

- In der Onlinebefragung der Lehrkräfte wird die Rolle der Schulleitung bei der aktiven Weiterentwicklung der Schule und der strategischen Ausrichtung der Schulprogrammarbeit als uneingeschränkt bedeutsam eingeschätzt. Höchste Zustimmung findet die Aussage, dass sich das Kollegium in seiner pädagogischen Arbeit an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, Leitgedanken) orientiert. Dieses wird im Interview mit den Lehrkräften bestätigt.
- Sämtliche Konferenzprotokolle belegen die verlässliche und kontinuierliche Steuerung und Initiierung der Prozesse zur Schulprogrammarbeit durch die Schulleiterin und das Schulleitungsteam. Partizipations- und Abstimmungsprozesse im Rahmen der Schulprogrammarbeit sind für alle Beteiligten transparent geregelt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

- Die Schulleitung initiiert und koordiniert die umfangreiche Arbeit an der Entwicklung und Ausgestaltung der Schulcurricula (verpflichtende Einwahl des gesamten pädagogischen Personals in eines von sechs Themenbereichen, regelmäßige Absprachen mit den Leitungen der sechs Gruppen).
- Die Schulleitung unterstützt die Teilnahme an Fortbildungen bzw. organisiert für das Kollegium gemeinsame Fortbildungen, die die Förderung der Unterrichtsentwicklung zum Thema haben (z. B. ETEP, Unterricht mit autistischen Schülerinnen und Schülern, Musik fachfremd unterrichten).
- Hinsichtlich zentraler, teilweise auch in der Fortschreibung der Zielvereinbarungen benannter Themenbereiche der Unterrichtsentwicklung beschreibt die Schulleiterin Handlungsbedarf (z. B. differenziertes Arbeiten, Einführung und Festigung von offenen Unterrichtsformen). Konkrete Maßnahmenpläne liegen dafür nicht vor.
- Die Protokolle der Stufen-, Gesamt- und Schulkonferenzen belegen, dass die Arbeit an den Schulcurricula fester Bestandteil der Gremienarbeit ist. Die Schulleiterin

sorgt verlässlich dafür, dass die Ergebnisse der sechs Schulcurriculumsgruppen regelmäßig im Rahmen der Konferenzen thematisiert werden.

- Die online befragten Lehrkräfte bewerten die Sicherstellung der Unterrichtsentwicklung im Rahmen der Gremienarbeit durch die Schulleitung als sehr umfassend gegeben. Sie sehen sich von der Schulleitung in höchstem Maße bei der Weiterentwicklung des Unterrichts unterstützt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
	Informationen werden systematisch weitergegeben.							X
	Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.							X

- Alle Gruppen der Schulgemeinde äußern sich in höchstem Maße zufrieden mit der Organisation des Schulbetriebes.
- Der Vertretungsunterricht ist konzeptionell geregelt. Über ein verbindliches Formular ist die Weitergabe von Informationen zu behinderungsspezifischen Besonderheiten und Medikamentierungen bei einer Aufteilung von Schülerinnen und Schülern in eine andere Lerngruppe sichergestellt.
- Die interviewten Eltern heben sehr positiv hervor, dass von der Schulleitung bei einer zeitweisen oder dauerhaften Zuweisung ihrer Kinder in eine andere Lerngruppe sowie bei Lehrerwechseln konsequent auf den Einbezug bekannter Bezugspersonen geachtet wird (z. B. Erzieherinnen, Zivildienstleistende, Jahrespraktikantinnen).
- Die Dokumentation der Unterrichtsorganisation (Stundenplangestaltung) ist unübersichtlich und basiert teilweise auf unterschiedlichen Konventionen bzw. die unterschiedliche Verwendung von Abkürzungen etc. (z. B. Lehrkräftekürzel, Gruppenbezeichnungen, Gruppenplan / Stundenplan der Klasse).
- Die Weitergabe von Informationen zu allen schulisch relevanten Themen und zu Organisationsfragen funktioniert nach Einschätzung des pädagogischen Personals und der Eltern äußerst zuverlässig (z. B. über Intranet, Aushänge, Terminpläne mit In-

formationen über besondere Aktivitäten und über anstehende inhaltliche Themen im Rahmen der Mittwochs-Konferenzen, Elternbriefe, Mitteilungshefte).

- Die im Rahmen des Entwicklungsschwerpunktes „Teamentwicklung“ erarbeiteten Organisationsstrukturen stellen eine systematische Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Praktikantinnen und Praktikanten in den jeweiligen Teams und Stufen sicher.
- Es gibt einen ausgearbeiteten Geschäftsverteilungsplan mit differenzierten Aufgabenbeschreibungen für die Schulleiterin, die Stellvertreterin sowie die Stufenleitungen. Im Rahmen der wöchentlichen Schulleitungsgespräche, durch informellen täglichen Austausch der Schulleitungsmitglieder sowie durch die Präsenz und Unterrichtsverpflichtung der Schulleiterin und der Stellvertreterin am Standort Lindenberg sind die Voraussetzungen für einen geregelten Schulbetrieb sichergestellt.
- Ein transparenter und zeitnaher Austausch der Schulleitung mit dem nichtpädagogischen Personal bildet die Grundlage für ein zielgerichtetes Verwaltungshandeln.
- Die Aufgaben und Zuständigkeiten des pädagogischen Personals sind im Schulprogramm sehr übersichtlich und für das pädagogische Personal nachvollziehbar definiert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.					X		
	Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
	Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.						X	
	Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.							X

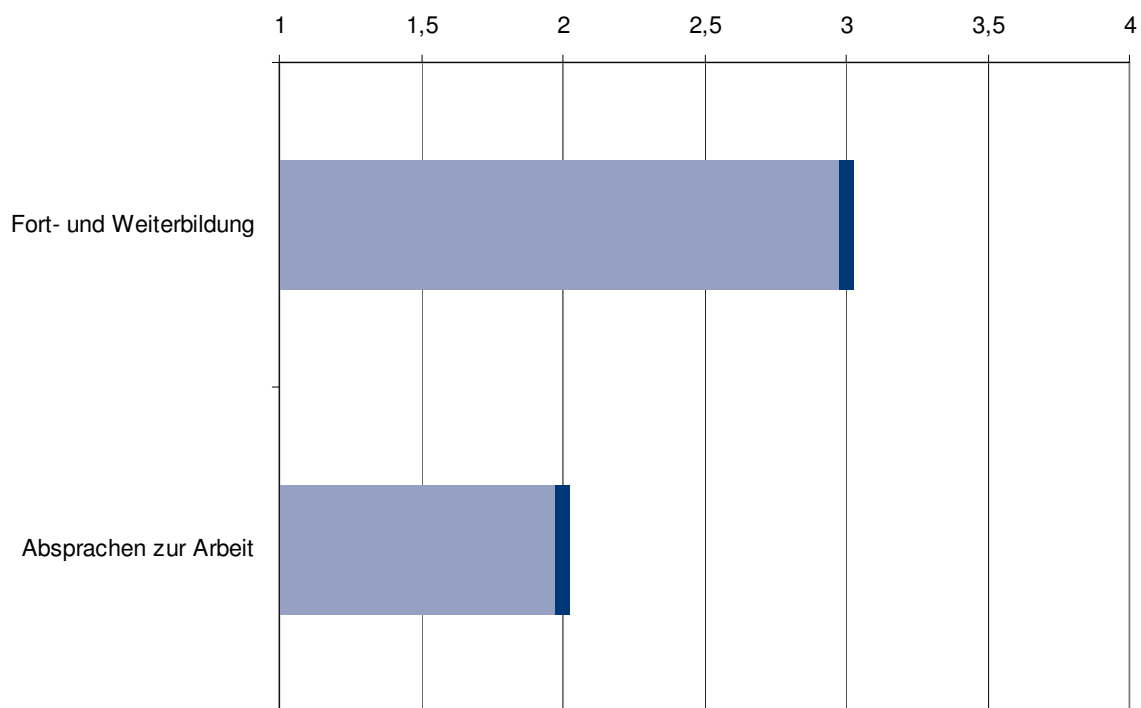
- Die Schulleitung regt sowohl gemeinsame als auch individuelle Fortbildungen der Lehrkräfte an und unterstützt dabei z. B. in Form von Freistellung vom Unterricht. Die langfristige Fortbildungsplanung gewährleistet im Wesentlichen einen gezielten Aufbau schulischer Expertise.

- Im Rahmen der Personalentwicklung nutzt die Schulleitung Möglichkeiten, die sich durch die Funktion der Schule als Ausbildungs- und Praktikumsschule ergeben, zum einen im Bereich des Transfers von Wissen und Innovationen (z. B. Weiterführung von Projekten im Modul „Schule mitgestalten und entwickeln“) und zum anderen in dem Bemühen, geeignete Kräfte an die Schule zu binden.
- Die Schulleitung hat nach Ansicht der interviewten Lehrkräfte die Kompetenzen der einzelnen Lehrkräfte im Blick und unterstützt sie bei deren Weiterentwicklung. Im Interview nennt die Schulleiterin die Beauftragung von Lehrkräften mit bestimmten Aufgaben und die Beratung zur beruflichen Weiterentwicklung als Beispiele für ihre Tätigkeit im Bereich Personalentwicklung.
- Jahresgespräche sind im Rahmen der zweijährigen Amtszeit der Schulleiterin einmal mit allen Lehrkräften und sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen auf der Grundlage einer vereinbarten Struktur geführt worden.
- Im Rahmen der Jahresgespräche werden individuelle Zielvereinbarungen geschlossen, die u. a. Fortbildungsaktivitäten der Lehrkräfte sowie vereinzelt die Übernahme neuer Aufgaben umfassen (z. B. Mitarbeit in der Steuergruppe).
- Die online befragten Lehrkräfte erleben die Jahresgespräche für ihre berufliche Weiterentwicklung bei hoher Streuung der Antworten insgesamt als sehr hilfreich.
- Das pädagogische sowie das nichtpädagogische Personal sind mit der Personalführung durch die Schulleitung sehr zufrieden. Im Interview stellen die Lehrkräfte positiv heraus, dass die Schulleiterin eine positive und äußerst konstruktive Streitkultur im Kollegium ermöglicht und einen basisdemokratischen Umgang pflegt. Ihr Engagement wird von allen Beteiligten in höchstem Maße geschätzt.

5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In der nachfolgenden Abbildung 5 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 5 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich IV: „Professionalität“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
	Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
	Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.				X			

- Die Schule verfügt über einen aktuellen Fortbildungsplan, der verschiedene Themenbereiche aufgreift (Schulentwicklung, Schule und Gesundheit, „Unterstützte Kommunikation“, Musik, Kulturtechniken, Diagnostik, Erste Hilfe / Sicherheit).
- Die Auswahl der Fort- und Weiterbildungen geht einher mit notwendigen schulischen Arbeitsfeldern (z. B. Lehrgang zum Sicherheitsbeauftragten, Erste Hilfe, Rettungsschein, Schwimmschein).
- Fortbildungen werden zum einen innerschulisch unter Nutzung der fachlichen Expertise einzelner Kolleginnen und Kollegen (z. B. zur „Unterstützten Kommunikation“, Trommeln, Kunsttechniken) organisiert, aber auch durch externe Expertinnen und Experten durchgeführt (z. B. ETEP-Regionaltrainerinnen und -trainer).
- Das ETEP-Programm soll als Förder- und Erziehungskonzept langfristig in der Schule implementiert werden. Hierzu nehmen zwei Lehrkräfte an einer einjährigen Fortbildungsmaßnahme teil. Begleitend wurde ein Studientag zum Thema für das gesamte Kollegium organisiert.
- Fortbildungen zum Aufbau schulischer Expertise werden regelmäßig durchgeführt (z. B. zum Autismus).
- Die Lehrkräfte in der Onlinebefragung sehen sich umfassend in zentralen Handlungsfeldern fortgebildet. Dabei streuen ihre Angaben erheblich.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X				
Kerninformationen für das Kriterium	An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.							
	Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.			X				
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.			X				
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.					X		
	Es liegen schulinterne Curricula vor.			X				
	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.		X					

Leistungsanforderung/Leistungsbewertung

- Gesamtschulische Verbindlichkeiten zu Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung gibt es nicht.
- Diesbezügliche Absprachen zwischen den Lehrkräften werden im Rahmen der Klassenteams getroffen oder informell in den Stufen festgelegt. Die Kommunikation innerhalb der Stufen erfolgt dabei insbesondere im Rahmen der Stufenkonferenzen und durch die Nutzung der Online-Arbeitsplattform lo-net.
- Leistungsgruppen im Fach Deutsch sind in der Mittelstufe auf verschiedenen Kompetenzstufen eingerichtet, die nach Lernvoraussetzungen festgelegt werden (z. B. das Lesen und Verstehen kurzer Texte, das sinnentnehmende Lesen kurzer Wörter oder Sätze, die Förderung durch „Unterstützte Kommunikation“).

Überfachliche Kompetenzen

- Im Bereich der „Unterstützten Kommunikation“ gibt es das Bemühen um verbindliche Absprachen hinsichtlich der Nutzung eines einheitlichen Gebärden- und Symbolsystems. Hierzu werden einzelne Gebärden im Rahmen von Gesamtkonferenzen vorgestellt. Eine synchrone Umsetzung an beiden Standorten besteht nicht.
- Weitere Absprachen zu überfachlichen Kompetenzen erfolgen individuell innerhalb der Klassenteams.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen verbindliche Absprachen zur Förderung personaler Kompetenz bedingt, im Bereich der Lern- und Arbeitskompetenz sowie Sprachkompetenz weitgehend und der Sozialkompetenz sehr deutlich gegeben. Dabei streuen ihre Antworten erheblich.

Erziehungsfragen

- An beiden Standorten werden Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern mittels des Einsatzes eines Streitschlichterprogramms, der „Friedenstreppe“, bearbeitet.
- Individuelle Maßnahmen zur Förderung der Sozialkompetenz werden in Förderplänen festgeschrieben und haben bindenden Charakter.

Schulinterne Curricula

- Für den Bereich der „Unterstützten Kommunikation“ liegt ein abgeprochenes Kerncurriculum vor.
- Für sechs Erfahrungs- und Kompetenzbereiche werden derzeit Curricula entwickelt (Gefühle und Sexualität, Bewegung und Mobilität, Sprache und Kommunikation, Selbstversorgung, Leben in der Gesellschaft, Gesundheit und Hygiene).

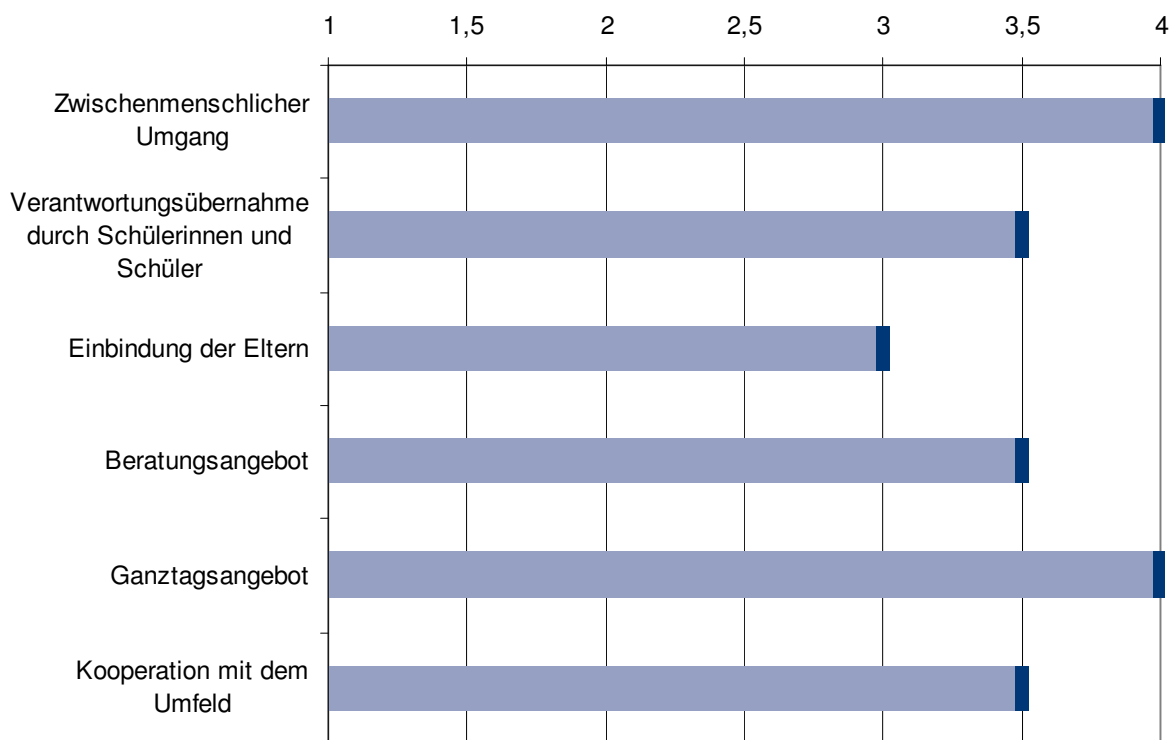
Diagnoseinstrumente

- Zur Durchführung einer Eingangsdagnostik gibt es keine verbindlichen Absprachen.
- Jede Lehrkraft verfügt über eigene informelle Diagnose- und Förderinstrumente und setzt diese individuell ein.
- Bei Bedarf und speziellen Fragestellungen werden standardisierte Testverfahren und Beobachtungsinstrumente genutzt. Verbindliche Absprachen zur Auswahl und zum Zeitpunkt des Einsatzes gibt es nicht.
- In einer Hauptstufenklasse wurde der ELDiB (Entwicklungstherapeutischer / entwicklungspädagogischer Lernziel-Diagnose-Bogen) eingesetzt. Der Einsatz des Instrumentes ist auch in anderen Klassen geplant.

5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In der nachfolgenden Abbildung 6 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 6 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich V: „Schulkultur“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
	An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.							X

- Der zwischenmenschliche Umgang in der Schulgemeinde wird auf allen Ebenen sehr positiv bewertet. Er ist geprägt von gegenseitiger Akzeptanz und weitgehend frei von Ausgrenzung und Gewalt. Vereinzelt wird von Problemen in den Klassen oder auf dem Schulhof berichtet. In der Onlinebefragung bezeichnen Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler das Klima an der Schule als weitgehend frei von Ausgrenzung und Gewalt.
- Im aktualisierten Leitbild der Schule sind gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz und Kritikfähigkeit wichtige Elemente des Schullebens. Das Schulmotto „Friedlich, freundlich, fit“ sowie die standortgebundenen Schulregeln sind in den Schulgebäuden visualisiert.
- Lehrkräfte und Schulleitung sichern u. a. durch dieses abgestimmte Regelwerk (Schulregeln, Klassenregeln) adäquate Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler. Den Schülerinnen und Schülern aller Schulstufen sind die Schul- und Klassenregeln sowie die Maßnahmen bei Regelverstößen sehr präsent; sie berichten im Interview von regelmäßigen Besprechungen über dieses Thema.
- Das auf die Schulform spezifisch zugeschnittene Programm zur Gewaltprävention ist in Form von Projektarbeit im Schuljahresablauf fest verankert: Plakate in den Schulgebäuden beider Standorte, Regelwoche zu Beginn des Schuljahres, Präventionstage mit außerschulischen Kooperationspartnern (z. B. „Cool sein – cool bleiben“, „Stark machen gegen sexuellen Missbrauch“, „Selbstbehauptungstraining“, Antiaggressionstraining „Bunter Hund“, Angebot einer Jungen- und Mädchengruppe).
- Maßnahmen zum konstruktiven Umgang mit Konflikten werden von den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern im Interview als sehr positiv wahrgenommen. Sie erwähnen eine Vielzahl von Hilfestellungen (u. a. Streitschlichtungs- bzw. Auszeitraum, Friedenstreppe, teilweise Hilfestellung durch Klassensprecherinnen und Klassensprecher).

- Die Sozialpädagogin ist in ihrer Funktion als Streitschlichterin eine wichtige Anlaufstelle für die Schülerinnen und Schüler, um Probleme und Konflikte zu thematisieren und sie einer Lösung zuzuführen. Die Sozialpädagogin bietet dazu feste Präsenzzeiten an beiden Standorten an.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.						X	
	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.						X	
	Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.							X

- Das kulturelle Schulleben wird von Schülerinnen und Schülern durch die Mitwirkung an verschiedenen Arbeitsgruppen im musischen, künstlerisch-ästhetischen, sozialen und sportlichen Bereich in hohem Maße mitgestaltet (u. a. Konzerte der Schülerband bei Einschulungs- bzw. Entlassungsfeiern, Gestaltung der Abschlussfeiern, Theateraufführungen, Ausstellung kreativer Schülerarbeiten in den Schulgebäuden, Teilnahme an Sportwettkämpfen).
- Schülerinnen und Schülern werden insbesondere durch die Teilnahme an Schulprojekten und Arbeitsgemeinschaften deutlich Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme für die Schule als Ganzes ermöglicht (z. B. „Schulpostbote“ zwischen den Standorten, Streitschlichtung, Angebot einer schülergeführten Cafeteria in der Haupt- und Werkstufe). Ein weiteres überzeugendes Beispiel stellt die im Zuge der Praxistage entwickelte „Schülerfirma“ dar, die verschiedene Dienste für die Schulgemeinde übernimmt (z. B. Auto waschen, Besuch im Seniorenwohnheim).
- In der Onlinebefragung bewerten die verschiedenen Schulgruppen die Verantwortungsübernahme für die Schule als Ganzes insgesamt als angemessen gegeben. Die Ergebnisse weisen eine hohe Streuung auf.
- In allen Klassen werden Klassensprecherinnen und Klassensprecher gewählt, die Aufgaben in der Klasse übernehmen. In der Haupt- und Werkstufe sind die Klassenvertreter teilweise als Streitschlichter eingesetzt.
- Beteiligungsmöglichkeiten zur Mitarbeit in schulischen Gremien werden den Schülerinnen und Schülern sehr umfassend eingeräumt. Klassenvertretungen der jeweili-

gen Stufe sind aktiv in den entsprechenden Schülervertretungen und tagen regelmäßig unter der Leitung der Schulsozialpädagogin.

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch dieses Gremium gut in schulische Prozesse und Entscheidungen einbezogen, sie können Anregungen und Beschwerden einbringen (u. a. Einrichtung einer Chill-Out-Ecke, Faschingsdisco, Pausenklingel). Protokolle dieser Sitzungen liegen vor und werden regelmäßig in der Gesamtkonferenz vorgestellt.
- In allen Klassen ist zur Förderung des sozialen Zusammenhalts und Ausbildung eines demokratischen Bewusstseins eine „Klassenratstunde“ eingerichtet, die für Besprechungen und Abstimmungen schülerrelevanter Themen dient.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.					X		
	Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.		X					
	Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

- Eltern engagieren sich angemessen bei der Gestaltung der Schule und des Schullebens (u. a. Mitorganisation von Schulfesten, Beteiligung bei Veranstaltungen wie Wehleiter Kirmes, Waffelbacken).
- Die Schule informiert die Eltern verlässlich und bezieht sie auf verschiedenen Wegen in die schulische Arbeit ein (u. a. Hausbesuche, schriftliche Kurzmitteilungen, Gesprächsrunden mit Therapeuten, Stammtische, Klassenfeste, gemeinsames Frühstück mit „neuen“ Eltern).
- Die im Interview befragten Lehrkräfte und Eltern berichten von einer unterschiedlich intensiven Beteiligung der Eltern. Es gibt einige sehr aktive Eltern, die sich in den Klassen und in den Gremien engagieren, aber auch einen großen Anteil, der sich nicht bzw. selten beteiligt.
- Die Schule hat einen aktiven Förderverein, der die Schule finanziell und materiell unterstützt (u. a. Anschaffung und Unterhaltung der schuleigenen Busse, Anschaffung von Differenzierungsmaterial sowie Spielgeräten für den Schulhof, Abschiedsgeschenk für die Schulabgängerinnen und -abgänger).

- In der Onlinebefragung geben die Eltern an, eher bedingt als Experten in die Gestaltung von Projekten und Arbeitsgruppen einbezogen zu werden. Dabei weisen die Befragungsergebnisse auf sehr unterschiedliche Einschätzungen hin. Die interviewten Eltern bestätigen diese Einschätzung und geben als Begründung organisatorische Schwierigkeiten ihrerseits an.
- Die gewählten Elternvertreter erhalten Einladungen zu Gesamtkonferenzen, an denen sie nach eigenen Aussagen im Interview jedoch aus zeitlichen Gründen nicht teilnehmen.
- Sitzungen des Schulelternbeirats und der Schulkonferenz finden regelmäßig statt. Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter nehmen daran teil. In die konkrete Schulprogrammarbeit und Schwerpunktentwicklung sind die Eltern nicht eingebunden, werden aber regelmäßig in den Gremien über den aktuellen Stand informiert und können Anregungen einbringen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.							X
	Es gibt besondere Beratungsangebote.						X	
	Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.						X	

- Die Lehrkräfte und die Schulleitung sind für die Eltern leicht und zeitnah erreichbar. Beratungen der Eltern erfolgen auch im Rahmen von Sprechzeiten sowie telefonisch, bei Bedarf auch unter Beteiligung externer Berater (z. B. schulpsychologischer Dienst, im Rahmen der Berufsvorbereitung durch Vertreter der Kasseler und Baunataler Werkstätten sowie des Arbeitsamtes, Zahnpflege, UK-Beratung).
- Zweimal im Jahr haben die Eltern die Möglichkeit sich zu rechtlichen Fragen und zum Versorgungsbedarf individuell beraten zu lassen.
- Elternabende, Elternsprechtage, Runde Tische und anlassbezogene Gespräche finden regelmäßig statt.
- Die Inhalte der Förderpläne werden mit den Eltern besprochen (am Elternsprechtage, telefonische und schriftliche Information).

- Die schulischen Ansprechpersonen sind für Eltern uneingeschränkt erreichbar. Bei Bedarf vermittelt die Schule an externe Einrichtungen weiter (z. B. Therapeutinnen und Therapeuten, Ärzte, Beratungsstellen).
- Die online befragten Eltern sehen das besondere Beratungsangebot zu bestimmten Themen als umfassend an. Dabei bewerten die Eltern teilweise sehr unterschiedlich. Insgesamt sind die Eltern mit den Beratungsangeboten in hohem Maße zufrieden.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.							X
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.							X
	Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt (nur bei Ganztagsangeboten in gebundener Form).							X
	Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.							X

- Die August-Fricke-Schule ist eine Ganztagschule in gebundener Form an drei Nachmittagen. An zwei Tagen erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Mittagessen von einem Catering-Unternehmen, an einem Tag kochen die Klassen selbst.
- Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden in höchstem Maße genutzt und das Angebot ist überaus deutlich auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einer Förderschule abgestimmt. Kurssysteme im Fach Deutsch, Arbeitsgruppen (u. a. Theater, Cheerleader, Fußball), Projekte, Maßnahmen der Einzel- und Kleingruppenförderung (z. B. „Drum Circle“, Förderung UK) orientieren sich an der Lern- und Belastungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- Die interviewten Eltern loben das weit gefächerte Angebot, das den Schülerinnen und Schülern attraktive Wahlmöglichkeiten eröffnet, und betonen die Flexibilität der AG-Leitungen bei Änderungswünschen. Problematisch sehen sie den Besuch von Nachmittagsangeboten, wenn anschließend der Bustransport durch die Schule nicht mehr möglich ist.
- Zwischen allen in einer Klasse tätigen Personen (u. a. Sozialpädagoginnen, sozialpädagogischen Fachkräften, Zivildienstleistenden, Absolventinnen eines freiwilligen

sozialen Jahres, Praktikantinnen / Praktikanten) findet ein sehr intensiver und regelmäßiger Austausch bzw. Kooperation statt. Je nach inhaltlichem Zusammenhang werden die Betreuungskräfte über die längerfristige Planung im Unterricht und über spezielle pädagogische Maßnahmen bei einzelnen Schülerinnen und Schülern informiert und involviert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und/oder Betrieben).							X
	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.				X			
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen/Schulen statt.						X	
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen/Schulen statt.						X	

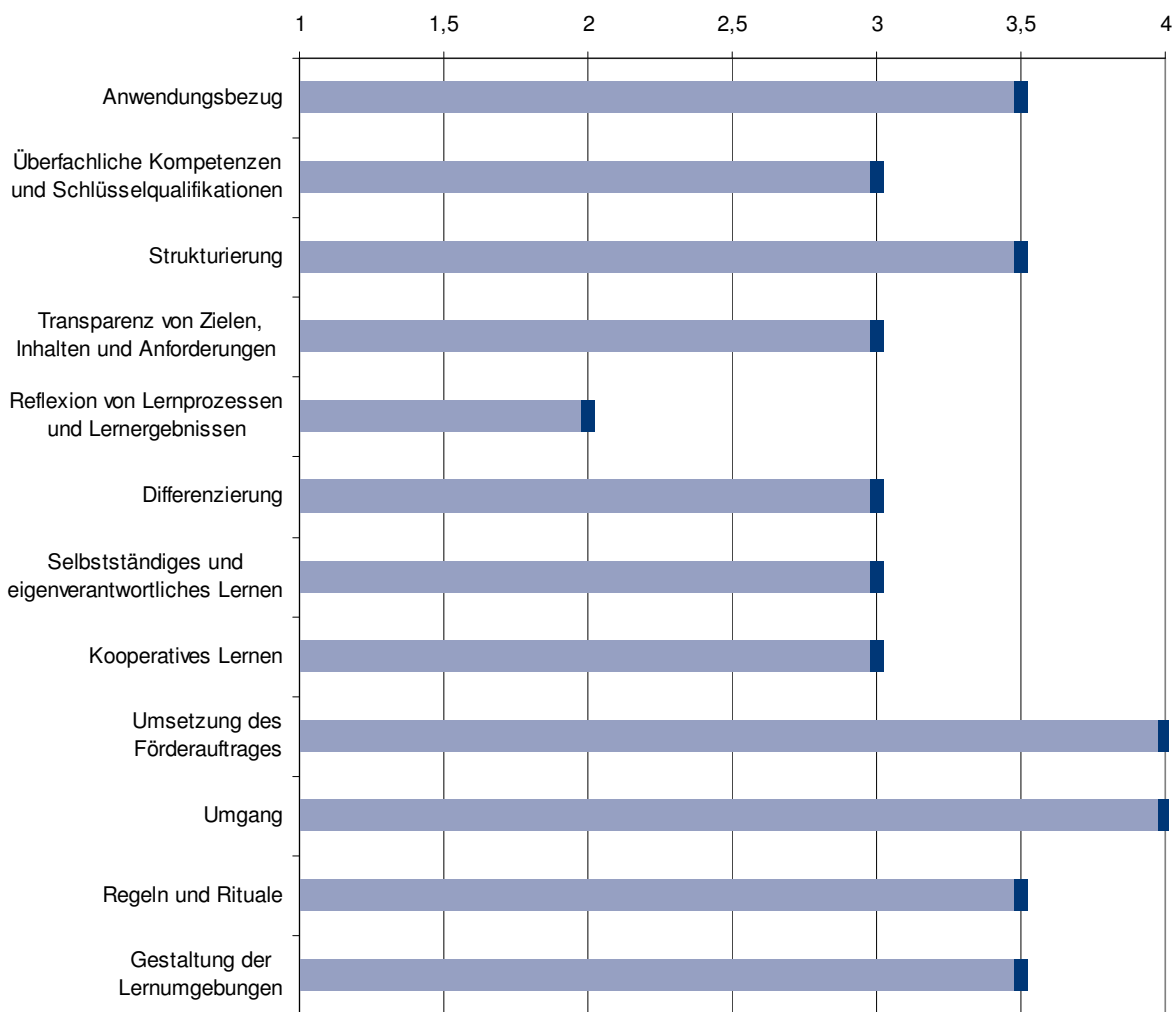
- Die Schule kooperiert auf vielfältige Weise mit regionalen Einrichtungen (z. B. Seniorenwohnheim, Integrationssportverein Stadt und Landkreis Kassel e.V., Zirkus Buntmaus).
- Die Schule nimmt regelmäßig an Fußballturnieren der Förderschulen und an Stadtteilstesten teil.
- Mit der benachbarten Grundschule und dem Kindergarten am Lindenberg gibt es Absprachen und gemeinsame Projekte (z. B. Raumnutzung, gemeinsames AG-Angebot, Einsatz von Schülerinnen und Schülern der Werkstufe während der Praxistage oder des Praktikums).
- Auf der Ebene der Schulleitung findet eine Zusammenarbeit mit anderen Förderschulen statt (z. B. Regionalkonferenzen, Netzwerk „Schulen gegen Gewalt“).
- Die Schule kooperiert auf verschiedenen Ebenen intensiv mit den abgebenden Einrichtungen (u. a. Erfassung der „UK-Kinder“, frühzeitige Anbahnung des Elternkontaktes, Einrichtung eines Schnuppertages). Auf fachlicher Basis erfolgt der Austausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern u. a. hinsichtlich Absprachen zur Nutzung der Gebärden und gemeinsamer Fortbildungen.

- Im Rahmen der Berufsvorbereitung findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Ausbildungsbetrieben und Werkstätten statt (z. B. Informationsveranstaltungen der Baunataler und Kasseler Werkstätten sowie des Arbeitsamtes).
- Mit externen Beratungseinrichtungen besteht eine sehr umfassende Zusammenarbeit (z. B. Therapeutinnen / Therapeuten, Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Diakonie, Pro Familia, Jugendkoordinator der Polizei, Verein „Lichtenau e.V.“, Teilnahme am „Runden Tisch“).
- Der Förderverein der Schule, Vereine und Stiftungen kooperieren finanziell unterstützend mit der Schule (z. B. Arbeiterwohlfahrt, Karl Kübel Stiftung, Lions-Club, Kinder für Nordhessen).
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten Kooperationen und Schulpartnerschaften als angemessen gegeben. Dabei streuen die einzelnen Angaben sehr stark.

5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In der nachfolgenden Abbildung 7 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 7 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern problem- und handlungsbezogene Aufgaben in geeigneten inhaltlichen und situativen Kontexten.					X		
	Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.							X

- In den besuchten Unterrichtsausschnitten arbeiten die Schülerinnen und Schüler deutlich an problemorientierten Aufgaben (z. B. Kalkulation von Lebensmittelpreisen, Erarbeitung von Kriterien beim Einkaufen). Die Beobachtungen sind dabei sehr unterschiedlich.
- Im Unterricht und bei besonderen Projekten werden Anwendungssituationen, bei sehr unterschiedlichem Lehrkräftehandeln, in geeigneter Weise mit schulischem Lernen verknüpft (z. B. das Anlegen von Winkeln und das Abmessen von Längen bei der Herstellung von Apfel-Häuschen, das Nachspielen eines Theaterstückes nach erfolgtem Theaterbesuch, das Kneten von Buchstaben aus Teig, das Anbieten von Dienstleistungen im Rahmen der Schülerfirma des Haupt- und Werkstufenbereiches).
- Online befragte Schülerinnen und Schüler schätzen ihre Möglichkeiten, in Versuchen oder Experimenten auszuprobieren, was sie im Unterricht gelernt haben, als im Wesentlichen gegeben ein. Ihre Angaben streuen dabei erheblich.
- Außerschulische Lernorte werden sehr umfassend in den Unterricht integriert (z. B. Wald, Museen, Botanischer Garten, Theater, Einkaufsmärkte, Stadtbücherei).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.						X	
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz.				X			
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

Personale Kompetenz

- Im beobachteten Unterricht sind Beispiele zur Förderung personaler Kompetenzen teilweise beobachtbar (z. B. durch die Präsentation von Schülerarbeiten). Die Beobachtungen sind sehr unterschiedlich.
- Eine Stärkung des Selbstvertrauens erleben Schülerinnen und Schüler u. a. bei der selbstständigen Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder während schulischer Ausflüge.
- Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte sehen in der Onlinebefragung die Schaffung von Lerngelegenheiten zur Verbesserung der Selbstregulation, Konzentration und Motivation als in hohem Maße gegeben.

Sozialkompetenz

- Die Förderung von Sozialkompetenz findet im besuchten Unterricht bedingt statt (z. B. durch den Einsatz von ETEP-Zielen). Die Beobachtungen weisen dabei eine hohe Streuung auf.
- An der Schule werden verschiedene Lerngelegenheiten zum Aufbau sozialer Kompetenz angeboten (z. B. durch Verantwortungsübernahme als Klassensprecherin oder Klassensprecher, das Waldprojekt und mehrere Zirkusprojekte wie beispielsweise „Rucki-Zucki“, „Buntmaus“, „Bunter Hund“).
- Maßnahmen des Erwerbs und der Förderung sozialer Kompetenzen (u. a. Einhaltung der Klassenregeln und der Schulordnung, Arbeit an den Entwicklungslernzielen) werden von den online befragten Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern als sehr erfolgreich umgesetzt gesehen.

Lern- und Arbeitskompetenz

- Ein Medienkonzept liegt vor. Alle Computer sind mit Lernprogrammen ausgestattet (z. B. Lernwerkstatt, Budenberg, Schreiblabor, Tintenklexe, Capito, Open Office/Staroffice).
- Die Schülerinnen und Schüler im Interview sehen den Einsatz von Computern im Unterricht eher selten gegeben. Am zweiten Schulstandort gibt es einen Computerraum, in dem u. a. einmal wöchentlich freies Arbeiten angeboten wird. In der Onlinebefragung geben die Schülerinnen und Schüler demgegenüber bei hoher Streuung ihrer Antworten an, intensiv an den Computern zu arbeiten und darüber hinaus zu lernen, sich besser zu konzentrieren und durchzuhalten.
- Im besuchten Unterricht ist die Förderung der Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden, bei sehr unterschiedlichem Lehrkräftehandeln, mit Einschränkungen sichtbar (z. B. Textbearbeitung, Stifthaltung), hinsichtlich der Nutzung neuer Medien jedoch nicht vorhanden.
- Die Lehrkräfte bewerten die Förderung der Lern- und Arbeitskompetenz als angemessen.

Sprachkompetenz

- Differenzierte Hilfen zur Verständigung werden in Form unterstützter Kommunikation durch Gebärden oder „Talker“ angeboten. Im Schulprogramm sind dazu wesentliche Grundlagen und Zielsetzungen formuliert.
- Die Schülerinnen und Schüler im Interview sehen den Einsatz von Gebärden besonders am Standort Lindenberg als gegeben. Hinsichtlich der Förderung der Lesekompetenz gibt es für die Klassen der Grundstufe einmal wöchentlich die Möglichkeit, sich Bücher aus zusammengestellten Bücherkisten auszuleihen. In den Klassen der Hauptstufe sind Klassenbüchereien vorhanden.
- Eine gezielte Förderung von Sprachkompetenz ist im beobachteten Unterricht bei großer Streuung in mittlerem Umfang sichtbar (z. B. durch gezielten verbalen Wortschatzaufbau, „Unterstützte Kommunikation“ durch Gebärden oder „Talker“ bei autistischen Schülerinnen und Schülern).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen sich beim Aufbau und dem Erwerb sprachlicher Kompetenzen von den Lehrkräften bei hoher Streuung der Antworten sehr deutlich unterstützt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und/oder schriftlich).							X
	Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	

- In den besuchten Unterrichtssequenzen werden Arbeitsaufträge sehr präzise formuliert, Redeanteile der Lehrkräfte sind sehr deutlich strukturiert.
- Sehr gezielt umrissene Unterrichtsphasen erleichtern der Schülerschaft die Orientierung im Unterrichtsprozess (z. B. durch das Visualisieren des Tagesplans an der Tafel). Die Beobachtungen sind dabei sehr unterschiedlich. Ein Überblick der Lehrkraft über Schüleraktivitäten ist in hohem Maße gewährleistet.
- In der Onlinebefragung bestätigen die Schülerinnen und Schüler, Aufgaben im Unterricht sehr umfassend erklärt zu bekommen.
- Der beobachtete Unterricht beginnt sehr pünktlich. Dies wird in der Onlinebefragung von den Schülerinnen und Schülern in vollem Umfang bestätigt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
	Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.						X	
	Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.						X	

- In den besuchten Unterrichtssequenzen erläutern die Lehrkräfte ansatzweise die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen. Die Beobachtungen sind dabei sehr unterschiedlich.
- Die online befragten Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler sehen sich sehr umfassend bzw. vollständig darüber informiert.

- Im besuchten Unterricht wird, bei unterschiedlichem Lehrkräftehandeln, ein sehr umfassender Überblick über Inhalte und / oder den geplanten Ablauf des Unterrichts gegeben (z. B. Erläuterung des Tagesablaufs im Zusammenhang mit einhergehenden Veränderungen am Stundenplan, Einsatz von Piktogrammen zum Ablauf).
- Erklärungen der Lehrkräfte zu Lernzielen und Stundenabläufen werden nach Wahrnehmung der online befragten Schülerinnen und Schüler sehr deutlich gegeben.
- Die befragten Eltern geben an, zu Beginn des Schuljahres auf Elternabenden über Inhalte und Methoden hinsichtlich der Leistungsanforderungen informiert zu werden. In einigen Klassen werden diesbezüglich wöchentliche Elternbriefe herausgegeben.
- Die online befragten Lehrkräfte sind der Meinung, die Schülerinnen und Schüler über grundsätzliche Leistungsanforderungen umfassend zu informieren. Die befragte Schülerschaft sieht das bei hoher Streuung ihrer Antworten als sehr umfassend umgesetzt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Lernergebnisse zu reflektieren.			X				
	Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.		X					

- Während der Unterrichtshospitationen regen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler kaum durch Rückfragen zum Nachdenken über Lernwege oder Arbeitsergebnisse an. Die Beobachtungen sind dabei sehr unterschiedlich.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen die Praxis mündlicher Zielreflexion sehr deutlich realisiert. Dabei sehen sie sich von den Lehrkräften zum Schwierigkeitsgrad von Aufgaben befragt.
- Im Interview geben die Schülerinnen und Schüler der Grundstufe an, vereinzelt zur Reflexion über den Lerngegenstand angehalten zu werden. In der Hauptstufe findet diese eher in Form von Wochenreflexionen statt („Was lief gut?“ „Was soll nächste Woche besser gemacht werden?“).

- Der Einsatz von Materialien oder Methoden zur Unterstützung von Reflexionsprozessen findet im beobachteten Unterricht in der Regel nicht statt. Vereinzelt kommt es zum Einsatz von Selbstkontrollbögen.
- Nach Angaben der online befragten Lehrkräfte spielt der gezielte Einsatz von Materialien zur Reflexion im Unterricht eine eingeschränkte Rolle, während verbale Reflexionsprozesse aus ihrer Sicht angemessen erfolgen.
- Die Lehrkräfte im Interview sehen reflexive Prozesse auch unter Einsatz von Materialien als gegeben, in den einzelnen Klassen jedoch in sehr unterschiedlicher Form realisiert (z. B. Schwimmtagebuch, Verhaltensplan mit Token, Einsatz von Entwicklungslernzielen auf der Basis des ETEP-Programms zur Spiegelung emotionaler Prozesse).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.					X		
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.					X		
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.					X		
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.						X	
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.						X	
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt.						X	

- In der Onlinebefragung geben die Lehrkräfte übereinstimmend an, den Schülerinnen und Schülern teilweise Wahlmöglichkeiten anzubieten (z. B. hinsichtlich der Reihenfolge, Themen, Arbeitsformen).
- Die Unterrichtsbeobachtungen bestätigen diese Selbsteinschätzungen bezogen auf Themen und Arbeitsformen, die Auswahl der Reihenfolge der zu bearbeitenden Auf-

gaben ist hingegen nur schwach ausgeprägt vorhanden. In der Unterrichtspraxis zeigt sich für alle genannten Bereiche ein äußerst heterogenes Bild.

- Positive Praxisbeispiele sind u. a. thematisch individuell vorliegende Wochenpläne oder die Herstellung individueller Embleme verschiedener Fußballvereine.
- Wahlmöglichkeiten bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben bestehen nach Ansicht der online befragten Schülerinnen und Schüler bei hoher Streuung der Antworten sehr deutlich. Die Lehrkräfte sehen diese Möglichkeiten umfassend gegeben. In den besuchten Unterrichtssequenzen selbst sind diese mit Einschränkungen vorhanden. Die Beobachtungsergebnisse weisen dabei eine deutliche Streuung auf.
- Arbeitsaufträge, ausgerichtet auf die individuelle Leistungsmöglichkeit der einzelnen Schülerin / des einzelnen Schülers, werden im beobachteten Unterricht für Leistungsschwächere sowie für Leistungsstärkere in hohem Maße gestellt (z. B. Ausfüllen von Steckbriefen am Computer auf Wort- oder Bildebene, Zusammensetzung eines Puzzles mit und ohne Hilfestellung, differenzierte Leseübungen, Einsatz differenzierter Arbeitsblätter im Mathematikunterricht). Dabei sind die Beobachtungen sehr unterschiedlich.
- Nach den Angaben in der Onlinebefragung bieten die Lehrkräfte in ihrem Unterricht besonders leistungsdifferenzierte Lernzugänge an. Die online befragten Schülerinnen und Schüler nehmen diese sehr deutlich wahr. Hinsichtlich der Differenzierungen für Leistungsschwächere streuen ihre Antworten beträchtlich.
- Die interviewten Eltern sehen eine Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen und eine Förderung leistungsschwächerer durch Einzelförderung gegeben (z. B. durch einen Integrationshelfer oder Zivildienstleistenden).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
	Es überwiegen die Anteile selbstständigen Schülerarbeits über die Anteile instruktiver Lehrerbeiträge.						X	

- Im Schulprogramm ist die Vermittlung lebensbedeutsamer und lebenspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Vorbereitung auf eine möglichst selbst bestimmte Zukunft beschrieben. Schülerinnen und Schüler sollen Möglichkeiten erhalten, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.
- Während der Unterrichtsbeobachtungen überwiegen schüleraktive Phasen gegenüber lehreraktiven überaus deutlich (z. B. Übernahme der Rolle der Spielleiterin / des Spielleiters, Einsatz von Schablonen zur Selbstkontrolle, Übernahme von Klassendiensten zur Vorbereitung des Frühstücks).
- Die Organisation von längeren Selbstlernprozessen gelingt nach eigener Einschätzung der Lehrkräfte in der Onlinebefragung bei hoher Streuung der Antworten überzeugend. Phasen selbstständiger Schülerarbeiten sind, ihrer Meinung nach, umfassend gegeben.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.			X				
	Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.						X	
	Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.						X	

- Im Schulprogramm werden Phasen angeleiteter oder selbstständiger Gruppenarbeit aufgeführt (z. B. Stationen- und Freiarbeit, Tages- und Wochenplanarbeit).
- In einigen beobachteten Unterrichtssequenzen sind die Aufgabenstellungen und Materialien sehr überzeugend für kooperatives Arbeiten angelegt (z. B. beim „Drum Circle“ im Musikunterricht). Die Regeln und Rollen für diese Arbeitsphasen werden von den Schülerinnen und Schülern sehr deutlich eingehalten (z. B. Leitung einer Gruppe durch zwei Schülerinnen und Schüler unter Einsatz bestimmter Handzeichen).
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Werkstufe von Gruppenarbeiten mit gegenseitigen Hilfestellungen. Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe berichten von wöchentlich stattfindenden Partner- oder Gruppenarbeiten (z. B. im Zusammenhang mit der Computernutzung). Schülerinnen und Schüler der Grundstufe können sich nicht an Partner- oder Gruppenarbeiten erinnern.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.							X
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.							X

- Alle Klassenteams bestehen aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Berufsgruppen (Förderschullehrkräfte, im Grundstufenbereich auch Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, sozialpädagogische Fachkräfte, Zivildienstleistende, Absolventinnen eines freiwilligen sozialen Jahres, Praktikantinnen und Praktikanten). Durch den hohen Personalschlüssel und die vielfältigen Qualifikationen ist es möglich, die Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern (z. B. Einzelförderung im Snoezelen-Raum, individuelle Förderung durch den Einsatz verschiedener „Talker“).
- Im Mittelstufenbereich findet der Unterricht im Fach Deutsch im Rahmen äußerer Differenzierungsmaßnahmen auf unterschiedlichen Niveaustufen statt.
- Das ETEP-Programm soll als Förder- und Erziehungskonzept langfristig in der Schule implementiert werden. Durch den Einsatz des ELDiB werden Entwicklungslernziele für einzelne Schülerinnen und Schüler im sozial-emotionalen Bereich benannt.
- An der Schule besteht eine Kooperation mit Praxen aus den Bereichen Ergotherapie, Logopädie und Krankengymnastik sowie mit dem Autismus Zentrum.
- Verschiedene informelle Testverfahren sind in den Stufenkonferenzen gesichtet und in das Io-net gestellt worden (z.B. „Marburger-Sprach-Screening“, verschiedene Materialien zur Diagnose, Therapie und Gutachtenerstellung).
- Individuelle Förderpläne liegen vor und sind Bestandteil der Schülerakten. Die eingesehenen Beispiele basieren auf der gleichen Mustervorlage: Benennung von Förderzielen im Entwicklungsbereich unter Nennung des Inhaltsbezuges (Faches) falls vorhanden. Entwicklungsbereiche für die Grundstufe sind z. B. Wahrnehmung, Motorik, Kommunikation, Kognition / Handlungsfähigkeit oder Selbstständigkeit und für

die Hauptstufe z. B. Berufsvorbereitung, Teilhabe an der Gesellschaft oder Freundschaft und Partnerschaft.

- Bezogen auf die Ziele werden die Lernvoraussetzungen (Stärken, Grenzen des Könnens, evt. Probleme) beschrieben. Eine Eingangsdiagnostik zur Erstellung der Pläne bzw. eine Begleitdiagnostik in Form einer systematischen Förderdiagnostik bei der Fortschreibung ist nicht erkennbar. Interdisziplinäre Maßnahmen oder diagnostische Verfahren sind teilweise dokumentiert.
- Aufbauend auf den Lernvoraussetzungen werden die nächsten Entwicklungsschritte (erwünschtes Können / Verhalten) und die Maßnahmen und Rahmenbedingungen (z. B. Ort, Zeit, Personen, Aktivitäten, Material) beschrieben. Einige Förderpläne beschreiben die Entwicklungsschritte auf der Umsetzungsebene zum Teil sehr differenziert und kleinschrittig, andere hingegen eher knapp.
- Die Förderpläne werden halbjährlich fortgeschrieben. Eine Überprüfung der Wirksamkeit nach der Laufzeit ist in Form kurzer Bilanzierungen dokumentiert (Ziele erreicht - nicht erreicht). Eine Einbindung oder Kenntnisnahme der Schülerinnen und Schüler ist nicht dokumentiert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.							X
	Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X	

- Der zwischenmenschliche Umgang im beobachteten Unterricht ist zwischen allen Beteiligten besonders deutlich von Freundlichkeit und Wertschätzung geprägt. Schülerinnen und Schüler werden während der Unterrichtseinblicke von den Lehrkräften sehr deutlich motiviert.
- Online befragte Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte geben an, sich im Unterricht in hohem Maße gerecht, wertschätzend und fair zu begegnen. Die Antworten der Schülerinnen und Schüler streuen dabei erheblich. Von den Lehrkräften fühlen

sie sich in hohem Maße motiviert. Auch hier schöpfen die Befragten das Antwortspektrum vollständig aus.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Es gibt Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht.							X
	Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.					X		
	Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Klassenregeln hängen in den Klassen aus, zum Teil auch einzelne Regeln der Schulordnung.
- Die Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern in den gesehenen Lern- und Arbeitsprozessen sehr deutlich eingehalten.
- Das Einnehmen von gemeinsamen Mahlzeiten ist in allen Klassen durchgängige Praxis. In diesem Zusammenhang finden ritualisierte Klassendienste statt (z. B. Geschirr abwaschen, Tisch abwischen, Müll entsorgen).
- Ruhezeichen, akustische Signale, Gebärden, Bildsymbole, Piktogramme oder Meldekettchen werden in hohem Maße eingesetzt.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen werden ritualisierte Abläufe teilweise beobachtet (z. B. Ruhezeichen, Änderung des Datums durch das Tageskind, Begrüßungslied). Die Beobachtungen sind dabei sehr unterschiedlich.
- Auf Unterrichtsstörungen wird rechtzeitig und sehr deutlich reagiert. Die Beobachtungen weisen dabei eine deutliche Streuung auf.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit sind sichtbar.						X	
	Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen geordnet zur Verfügung.						X	
	Die Einrichtung der Räume ermöglicht differenzierende Lernformen / Lehrkräfte sorgen für die lernförderliche Nutzung räumlicher Gegebenheiten.						X	

- In den als Lernumgebungen gestalteten Klassenräumen sind vielfältige Lernplakate ausgehängt (u. a. Zahlenposter, Jahreszeitenuhr, Umwelt- und Müllplakat, Buchstabenposter, Entdeckerbild zum Zählen, Anlauttabelle). Stundenpläne mit Piktogrammen, Geburtstagskalender sowie Ämterpläne sind vorhanden.
- Schülerarbeiten werden in den Klassen ausgestellt oder aufgehängt (z. B. Kompass, Fahrzeuge, Fotos zum Thema „Wir bauen ein Regal“, verschiedene Zeichnungen der Schülerinnen und Schüler).
- Materialien wie z. B. Rechenhäuser und -würfel, Computer, Regale mit Spielen und Differenzierungsmaterial sowie verschiedene Bücher stehen zum selbstständigen Arbeiten bereit.
- Schülerfächer, Ablagen bzw. Ordnungssysteme sind vorhanden. In allen Klassen finden sich Gruppen- und Arbeitstische, Küchenzeilen zur gemeinsamen Frühstücksvorbereitung, gestaltete Bereiche für Kreisgespräche, PC-Arbeitsplätze, Rückzugsecken und in der Grund- und Mittelstufe ergänzend Spielecken.

5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Um den Bereich der Ergebnisse und Wirkungen für die Schulen zu beschreiben, greift die Schulinspektion auf zentralstatistische Daten zu den Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen zurück. Im Qualitätsbereich II wird der Umgang der Schule mit den zentralen Leistungsdaten als Merkmal der schulischen Prozessqualität dargestellt.

Sofern für die Schulform keine (zugänglichen) zentralen Leistungsergebnisse vorliegen, greift die Schulinspektion ausschließlich auf vorhandene Angaben zu Versetzungen und Abschlüssen an der Schule zurück.

■ Abschlüsse an der Schule

Abschlüsse an der Schule		
	Anzahl 2008/2009	Anzahl 2009/2010
aus der Schule für praktisch Bildbare	13	17

Wiesbaden, den 21.03.2011

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:

.....*Dr. U. Winkler*.....

Dr. Ursel Winkler

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-156

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de

6. Anhang

- Triangulationstabelle (Übersicht über die verwendeten Datenquellen)
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)
- Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung (dargestellt werden nur die Ergebnisse für Befragungsinhalte, die in mindestens zwei Befragungsgruppen erfragt wurden).

Erweiterter Datenanhang:

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Hier werden die erweiterten Ergebnisse aus der Onlinebefragung und den Unterrichtsbeobachtungen offengelegt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu gewählten Vermittlungsformen (Lehr- und Lernzugängen) im Unterricht
- Ergebnisse zu eingesetzten Lehr- und Lernmaterialien im Unterricht

6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien⁹

	Fragebogen						Interviews							DA	UBB		
	SL	L	GS	S1	S2	E	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E			Soz	NPP
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●						●	●							●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●					●	●	●		●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●					●	●	●							●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●					●	●	●					●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●							●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●	●	●					●			●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●			●	●	●	●		●	
V.2.6: Ganztagsangebot	●	●					●	●	●	●			●				
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●			●	●		●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●					●	●	●		●			●
VI.2.1: Strukturierung			●	●	●					●	●	●					●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●	●				●	●	●	●	●			●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●					●	●	●	●			●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●					●	●	●	●	●			●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●								●	●	●	●				●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●					●	●	●					●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●				●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●					●	●	●					●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●					●	●	●					●
VI.4.4: Gestaltung der Lernumgebungen	●	●						●		●	●	●					●

⁹ SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, NPP = Nichtpädagogisches Personal

6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



Erläuterungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen

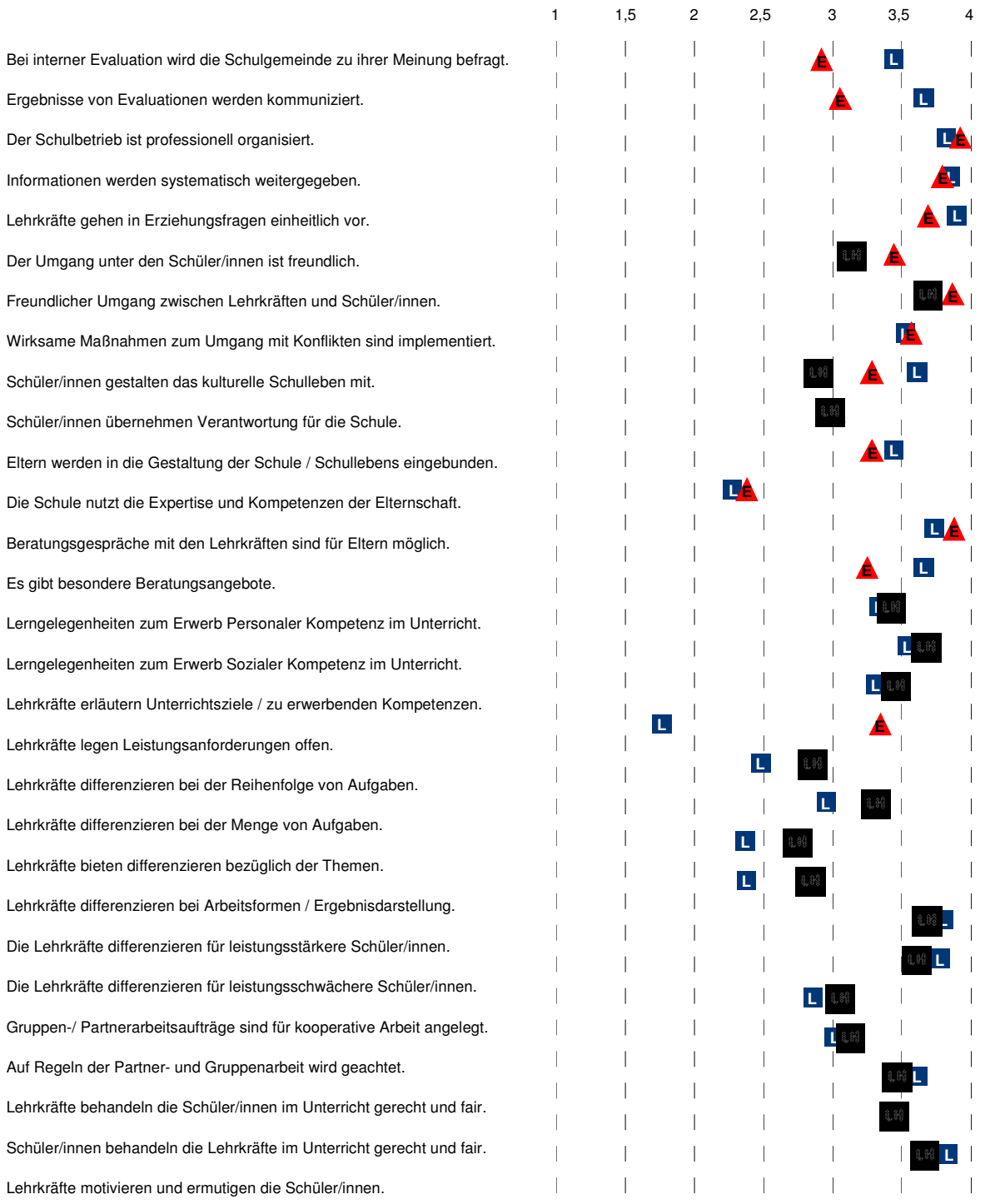
In der folgenden Tabelle sind mit N die Anzahl der besuchten Sequenzen, mit dem Mittelwert (M) die durchschnittliche Ausprägung und mit der Standardabweichung (SD) die Unterschiedlichkeit der Beobachtungen zu diesem Item ausgewiesen. Weiterhin ist dargestellt, wie häufig dieses Item in einer bestimmten Ausprägungsstufe beobachtet wurde (1 = „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft zu“).

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	28	3,2	0,8	0	6	10	12
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eigene Lösungsansätze.	28	2,4	1,0	6	9	9	4
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	28	3,2	0,9	2	4	8	14
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	28	2,4	0,8	2	16	6	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	28	2,4	1,3	11	2	7	8
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	28	2,4	1,1	9	5	8	6
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (z. B. Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	28	1,2	0,5	23	4	1	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	28	2,7	0,8	2	10	11	5
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	28	3,7	0,5	0	1	7	20
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	28	3,6	0,7	0	3	5	20
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	28	3,5	0,8	1	3	4	20
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	28	3,7	0,6	0	2	5	21
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	28	3,0	1,0	4	3	10	11
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	28	1,9	0,9	11	10	5	2
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	28	1,5	0,9	20	3	3	2
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	28	1,6	0,8	16	6	6	0
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	28	1,2	0,5	25	1	2	0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	28	1,7	1,2	21	1	0	6
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	28	2,4	1,4	14	0	2	12
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen / Inhalte.	28	2,7	1,5	12	0	1	15
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	28	2,7	1,4	11	0	3	14
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	28	3,4	1,0	4	0	4	20
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	28	3,5	1,1	4	0	3	21
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.	28	3,5	0,7	0	3	7	18
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	28	2,5	1,1	6	8	8	6
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	28	2,2	0,9	8	9	9	2
VI.3.4: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	6	3,7	0,5	0	0	2	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	6	3,7	0,5	0	0	2	4
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	28	3,9	0,3	0	0	4	24
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	28	3,9	0,3	0	0	4	24
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	28	3,8	0,4	0	0	6	22
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	28	3,6	0,5	0	1	8	19
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	28	2,4	1,1	7	11	3	7
Regeln werden von den Schülerinnen und Schüler selbstverständlich befolgt.	28	3,7	0,6	0	2	5	21
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	28	3,6	0,8	1	2	3	22
VI.4.4: Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.							
Inhalte der Unterrichtsarbeit sind sichtbar (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate).	26	3,2	1,0	2	5	5	14
Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen geordnet zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Ordnungssysteme).	26	3,6	0,6	0	2	7	17
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass der Unterrichtsraum lernförderlich genutzt wird.	28	3,7	0,5	0	1	7	20

6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung

Vergleich der Befragungsgruppen bei gleichen Inhalten



L = Lehrkräfte, G = Grundschüler/innen, S1 = Schüler/innen SEK I, S2 = Schüler/innen SEK II, E = Eltern, LH = Schüler/innen Lernhilfe